

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene

6.88
Nr.148
DM 3,90

CENAP-REPORT

INVASION von der WEGA?

VENUS, the UFO-QUEEN!

CENAP MANNHEIM

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene

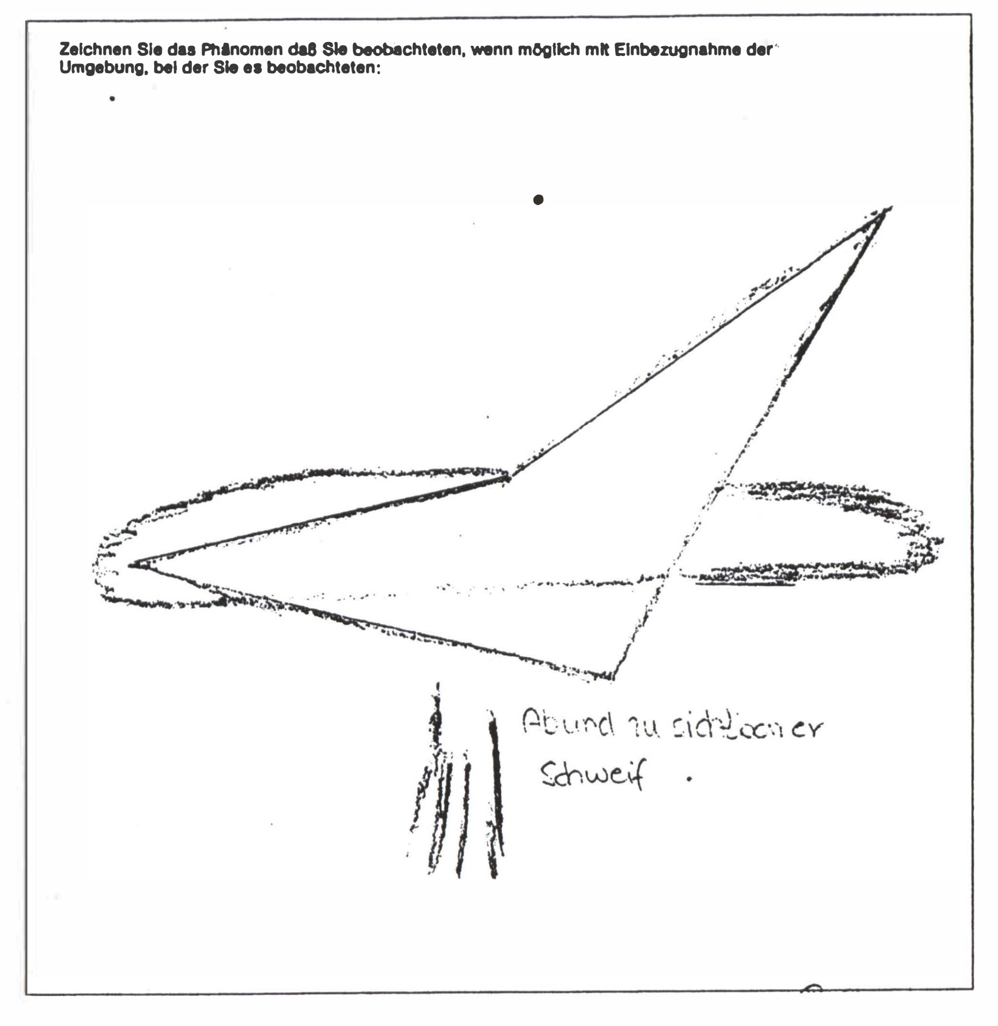
Werner Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
Telefon (0621) 701370

Hansjürgen Köhler, Limbacherstr.6
6800 Mannheim 52
Telefon (0621) 703506

CENAP versteht sich als private, unabhängige Organisation zur Unter= suchung des sogenannten U.F.O.-Phänomens. In dieser Eigenschaft sind wir seit 1976 tätig und haben seither etwa 350 als UFO gemeldete Er= scheinungen untersucht und bewertet.
CENAP geht den gemeldeten Wahrnehmungen im wissenschaftlichen Rahmen und fast schon kriminalistischen Spürsinn nach. Vertreter des CENAP wurden als einzige UFO-Forscher bisher ins BONNER VERTEIDIGUNGS-MINI= STERIUM geladen und hatten dort Gelegenheit mit dem Führungsstab der LUFTWAFFE zu diskutieren. Gleichsam wurde CENAP 1986 vom baden-würt= tembergischen INNENMINISTERIUM als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen. Das LUFTFAHRT-BUNDESAMT und die FLUGSICHERUNG Frankfurt vermitteln an CENAP knifflige UFO-Sichtungsberichte seit vielen Jah= ren, dort werden wir "UFO-Meldern" als Anlaufstelle ebenso empfohlen. Polizeidienststellen, Länderbehörden, Institute der Luft- und Raum= fahrt unterstützen fallweise die CENAP-Nachforschungen. Im Ausland helfen uns die deutschen Botschaften bei Ermittlungen weiter.
Die UFO-Untersuchungsorganisation CENAP ist durch zahlreiche Presse- Meldungen, Rundfunk- und Fernseh-Interviews bundesweit bekannt. Die Forschungstätigkeit wird hier "akribisch", "sachlich-nüchtern" oder "kritisch" genannt. CENAP geht vorurteilsfrei an jeden neuen Vorfall heran und untersucht auch "historische" UFO-Ereignisse. Hierzu wurde ein umfangreiches Korrespondentennetz und gewaltiges Materialarchiv in Wort, Schrift und Bild aufgebaut. CENAP ist mit verschiedenen in= ländischen wie ausländischen Organisationen assoziiert. Ein Teilbe= reich der CENAP-Tätigkeit dient der sogenannten PSYCHOHYGIENE, wobei hier der Kampf gegen Okkultismus und Aberglauben gemeint ist. Die öffentliche Aufklärung hinsichtlich Beutelschneiderei, Scharlatanerie und unsaubere Machenschaften von Popularautoren ist ebenso unser Ziel. Im weiten Bereich der UFO-Phänomene entlarven wir ebenso die Manipu= lationen der sogenannten Massenmedien wie Presse und TV.
Als monatliches Publikationsorgan dient der CENAP REPORT, welcher von CENAP-Mannheim eigenverantwortlich publiziert ist. Dieser Spezial- Bericht ist im Jahresbezug für DM 40 erhältlich. Überweisungen an das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673 von Werner Walter, bit= te vermerken Sie im Empfängerabschnitt:"1 Jahr CR-Bezug".

INVASION VON DER WEGA

von Werner Walter, CENAP-MA



Ein geheimnisvolles Leuchtobjekt sorgte für Unruhe bei zwei Familien in Ludwigshafen. Vom 2.April bis 3.Mai 1988 war das UFO-Fieber ausge= brochen und obiges "Objekt" tauchte etwa ein halbes Dutzend Mal auf! Der Reihe nach...
Am Abend des 2.April (Samstag vor Ostern) sah Familie Glück vom TV-Gerät auf und sah durchs Fenster eine merkwürdige und auffallende Li= chterscheinung über der gegenüberliegenden Häuserreihe und etwa eine halbe Handbreit (relativ) darüber schweben auftauchen. Es war ziemlich

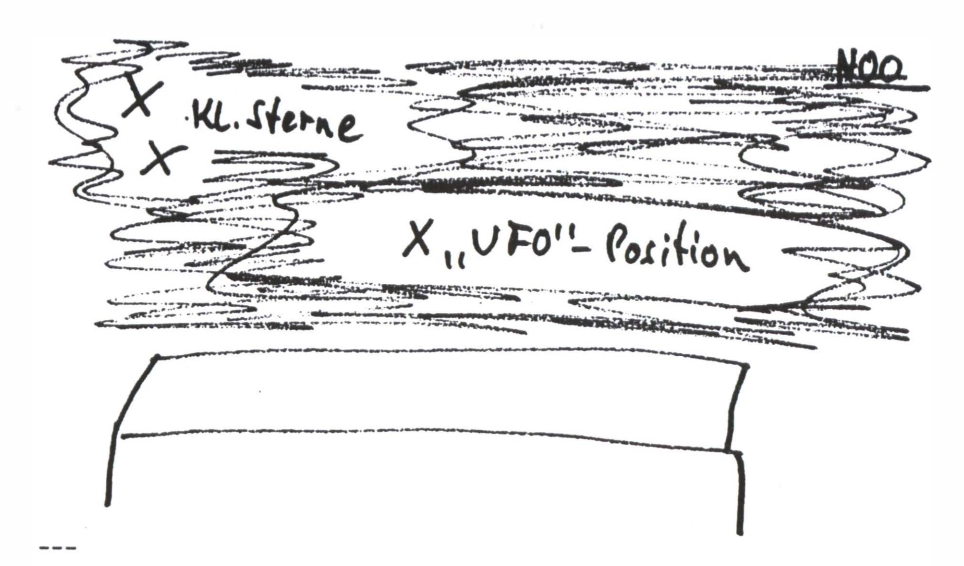
genau 20:45 h und jetzt begann eine aufregende Zeit für die besagte Ludwigshafener Familie. Die 1971 geborene Tochter der Familie, Luise, schilderte das Geschehen im CENAP-Fragebogen so:
"Aufmerksam auf das 'Objekt' wurde ich durch meinen Bruder. Das star= ke Blinken verdeutlichte mir, daß es unmöglich ein Stern sein konnte. Nein, nicht nur das Blinken, sondern das Farbenspiel des 'Objektes' fiel auf. Einmal leuchtete es grün, dann rot und endlich silberweiß. Bei längerem Hinsehen bemerkte man, wie das 'Objekt' sich stufenweise (ruckartig) nach rechts oben bewegte. Ein Geräusch war nicht zu ver= nehmen, ich glaube, es war einfach zu weit entfernt. Es ist mir aber unmöglich die Entfernung auch nur vage abzuschätzen, auch die Größe ist für mich unschätzbar. Das Objekt verschwand dann, indem sein Li= cht immer schwächer wurde."
Immerhin dauerte diese Wahrnehmung ungestört bis 21:20 h an, also et= wa 35 Minuten! Zu erwähnen ist noch, daß daraufhin die Mutter der Zeu= gin ein Fernglas herbeiholte und dieses dann reihum ging. "Das Objekt war etwas größer als ein Stern", war deren Feststellung durchs Fern= glas, auch die Mutter stellte die verschiedenfarbige Erscheinungsweise fest und bei ausgestrecktem Arm erschien das "UFO" von etwa 1/2 cm Größe (relativ). Die Richtung wurde zunächst als Nordost auf NOO be= wegend dargestellt. Durchs Fernglas wurde festgestellt, daß das Objekt eine FORMVERÄNDERUNG durchmachte und sich dabei entweder als Lichtku= gel, als EI, "wie ein Bummerang" oder "einem Dreieck ähnlich" zeigte. Die Höhenwinkelposition wurde auf zunächst etwa 35° und später beim Punkt des "verschwindens" auf 60° angegeben -hiernach bewegte sich die Erscheinung zunächst von LINKS nach RECHTS und dabei leicht ANSTEIGEND. Die Bewegung "war ruckweise nach rechts oben" beschrieben worden und von der ganzen Fam.Glück bestätigt. Der Himmel war zu diesem Zeitpunkt klar und es war im Freien trocken, es herrschte leichter Wind vor.

Es taucht wieder auf...

Als am Ostersonntag zu etwa der selben Zeit diese Erscheinung wieder am Horizont (gebildet durch zweistöckige Reihenhäuser, getrennt durch Spielplätze, Rasenflächen und kleinen Gärten vom Reihenhaus der Fami= lie Glück), brach das UFO-Fieber entgültig aus und als die Nachbars= familie Gögdak (Ehefrau Deutsche, Mann Türke) dann zu Ostermontag Be= such erstattete, wurde diesen das "UFO" vorgeführt, welches sich wie beschrieben verhielt. Zur Kontrolle wollten dann die beiden Familien die nächste Zeit über das UFO weiterverfolgen, aber aufgrund bewölkten Himmel und Regenzeit war nichts mehr zu sehen.
Nachdem die Erscheinung des "UFO" wieder am 11.4.zu sehen war, unterri= chtete mich Herr Gögdak über das Geschehen, da er im selben Betrieb wie

ich tätig ist und dort seit etwas mehr als einem Jahr als Schreiner ar= beitet. Der Zeuge kannte meine Einstellung zum Thema und wußte auch um mein intensives Hobby. Zunächst war ich doch recht ungläubig, schließ= lich ist der Schreiner als Spaßvogel bekannt und sah in dieser Sache vielleicht die Möglichkeit mich zu leimen. Er beschrieb mir nun das UFO als "größer als 5 DM-Stück" (bei Test mit verschiedenen vorliegenden Münzen), relativ...dies allein mit dem bloßen Auge gesehen. Also wirk= lich schon monströs zu nennen! Hier erfuhr ich auch, daß das UFO immer erst nach einbrechen der Dunkelheit auftrat und sich durch sein Blinken kundtut. Mit bloßem Auge erschien ihm das UFO rund, weiß und nach re= chts bewegend, dann kehrte es wieder zurück. Aufgrund der vorherrsch= enden Sprachproblemene gab es hier dann doch einige Rätsel für mich. Das UFO "hüpfte herum", "flog Bogen", "wackelte hin und her", dann tau= chte auch noch ein rotes Licht an ihm pulsierend auf (zur linken Seite). Dadurch erschien es "wie eine Ampel am Himmel". Das es recht hoch und auch weit entfernt war, stand für den türkischen Mann ohne Zweifel fe= st. Er hatte sich auch umgesehen und hinter sich im Westen "einen di= cken Stern" festgestellt, der sich jedoch zu Boden neigte.
Als einmal ein Flugzeug unter dem UFO vorbeiflog, konnte man dieses deutlich rot-blinkend sehen und dies war ein deutlicher Unterschied zum Ludwigshafener UFO. Als das Flugzeug darunter vorbeizog, schien das UFO wie "verrückt" zublinkenken und zu pulsieren, so als reagiere es auf die "Nähe" des Flugzeuges. Selbst kleine Sterne wurden von ihm um das UFO gesehen und als solche erkannt, doch das UFO hob sich in seiner Größe, Helligkeit und den pulsierenden Farben deutlich davon ab! "Es kann doch kein Stern gewesen sein", war seine scharfe Betonung. So gab ich ihm zwei Muster des CENAP-Fragebogens mit, welche er an die Nach= barsfamilie weitergeben sollte und von diesen an mich retour geben sol= le. Dies geschah auch binnen zwei Tagen, die Skizze auf Seite 3 ent= stammt dem Fragebogen von Luise Glück. Parallel dazu händigte ich dem Mitarbeiter eine Fotokamera mit 300mm-Teleobjektiv aus. Inzwischen kontaktierte ich Rudolf Henke und ließ die aktuellen Sternpositionen berechnen.
Am Abend des 19.4.besuchte ich dann Familie Glück und Gögdak im Lud= wigshafen, leider war es im NO bewölkt und nur Mond und Venus standen strahlend hell am Westhimmel, also genau gegenübergesetzt. Die gast= freundlichen Familien schilderten mir überzeugend und begeistert das Geschehen und wir warteten alle gespannt darauf, daß die Bewölkung si= ch legen werde und dadurch das UFO wieder auftauchen könnte. Doch lei= der tat es uns nicht den Gefallen. Hierbei stellte sich auch heraus, daß Luise Glück die eigentliche "Drahtzieherin" des UFO-Fiebers war und

schon ein kleines Fernglas bereitgelegen hatte, um damit das "UFO" zu beobachten. Während ihre Mutter hauptsächlich die "Wahrnehmung" als solche bestätigte, gab sie zur phantastischen Darstellung ihrer Toch= ter eher nur allgemeine Zusagen, über das Auftauchen von "irgendetwas" ab. Auch die vorher geschilderten "Formabweichungen" wurden von ihr relativiert und sie sagte aus: "Es gab keine deutlichen Formabweich= ungen und es handelte sich für mich, eher um eine 'Lichtermasse'."
Im weiteren: "Ich behaupte nicht, daß dies ein UFO war, sondern nur, das ich nicht weiß was es ist." Hierauf antwortete Frl.Glück auch (sie ist Brillenträgerin, weitsichtig), daß sich nur durchs "lange hinschauen" so ergab, als würde "sich die Form verändern."
Mit dem ESCHENBACH-"Trophy"-Fernglas, 124m/1000m, sah man dann auch gelegentlich soetwas wie einen "fortführenden Lichtschwanz" und eine "Art Lichtkranz um das Objekt". Die auf Seite 3 dargestellte Objekt= skizze tauchte auch nur ein paar Mal bei dern Fernglas-Beobachtung auf. Einmal soll das Objekt auch im Fernglas eine "Schleife" gezogen haben, diese Schleifenbewegung soll ein paar Sekunden angedauert haben, an= sonsten "zuckte es immer auf und ab, von rechts nach links und wieder zurück". Anfangs (als auch die abstrakten Gestalten sichtbar waren) hielt man noch das Fernglas in der freien Hand, später legte man es auf einen festen Stuhl auf, "weil es ja sonst so wackelt."
Ansonsten beobachteten die beiden Familien das "UFO" als "im Grunde hell-weiße Farberscheinung und gelegentlich tauchten dort entweder rot-grün oder silberweiß auf, aber diesen Farbwechsel haben wir deut= lich gesehen." Das Objekt tauchte fast jeden Abend dann auf, "immer wenn der Himmel nicht bewölkt ist und immer ein bißchen später und dann ein Stückchen nach rechts und oben versetzt." Interessant ist, daß an diesem Abend des 19.April die Mondsichel von den Zeugen beoba= chtet wurde und man "nahe dort einen Stern" sah, den man als solchen auch erkannte, dies obwohl er neben der Mondsichel das dominanteste Himmelsobjekt sonst weit und breit war (und leicht als VENUS zu iden= tifizieren ist). "Die Sterne waren kleiner im Vergleich zu diesem Ob= jekt", erklärte Gögdak an Ort und alle anderen Zeugen nickten zustim= mend. Was soll es also gewesen sein?
Doch was war der Unterschied zu den Sternen fragte ich. Als Antwort bekam ich, daß die Sterne "kleiner waren", "nicht so blinkten", "kei= nen Farbwechsel durchführten" und "auch ihre Form nicht veränderten".
Der fünfjährige und lebhafte Sohn der Fam.Glück platzte hierbei recht überzeugt aus sich heraus: "Das war doch ein Stern, jeder Stern blinkt doch bunt!"
Ich muß zugestehen zu diesem Zeitpunkt die Erscheinung des "UFOs" in

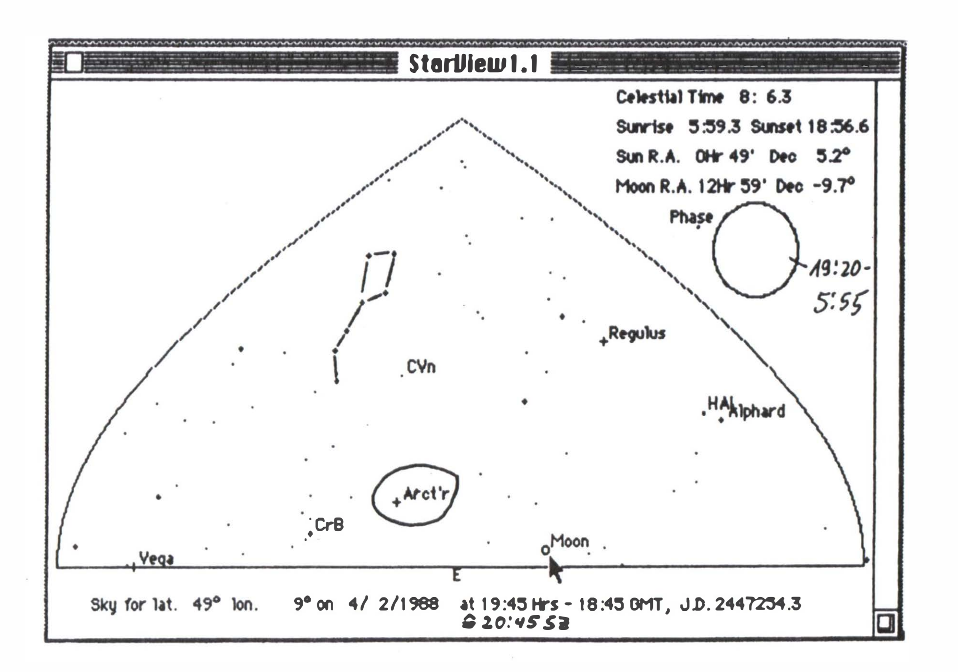


Oben: Nachskizzierung einer Positionsdarstellung und Vergleich des "UFOs" mit nahe befindlichen Sternen die man der Deichsel des Großen Wagens zurechnete.

Richtung Stern klassifiziert zu haben, wobei es für mich jedoch schon recht wunderlich war, weil eigentlich kein so auffälliges Objekt wie vergleichsweise die VENUS zu jenem Zeitpunkt am Gewölbe stand. Und auf eine nochmalige Nachfrage, wurde das "UFO" als deutlich auffälliger als die Venus beschrieben...
Dennoch, alle Charakteristiken der "Objekt-Dynamik" deuteten auf einen Stern hin. Rudolf Henke berechnete die Position des Sterns ARKTURUS für den aktuellen UFO-Stand als Erklärung. Siehe Seite 8!

ZEIT DER VERWIRRUNG

Vom 19.4.bis hin zum 22.4.gab es dann nochmals UFO-Alarm und am 22.4. wurde ich abends um 22 h angerufen, um von Frl Glück zu erfahren, daß das UFO wieder da sei und sofort schaute ich hinaus in die angegebene Richtung. Doch außer einem Flugzeuglicht sah ich nichts und bald auch war das Flugzeuglicht verschwunden, während die Glücks und Gögdaks wei= terhin "ihr UFO" stillstehend sahen. Dies verwunderte mich doch enorm und auch ein Stern war nicht sonderlich auffallend im NOO zu sehen, selbst Arkturus und Wega waren doch eher unauffällig -dies konnte es also nicht sein...
Sofort rief ich Arun Barmann und Hj Köhler in Mannheim, wie auch Henke in Sandhausen an, welche ebenso sich umschauten und nichts verdächtiges von Mannheim bzw bei Heidelberg sahen! Also sollte das "UFO" doch eher



---

regionaler Natur sein ? Ein Arbeitskollege, der ebenso in Ludwigshafen wohnt wurde angerufen und vom erneuten UFO-Auftauchen unterrichtet (natürlich war im Geschäft der Fall mit den anderen Arbeitskollegen diskutiert worden und jeder der die Örtlichkeiten kannte oder einen freien Blick in die angegebene Himmelsrichtung NOO -allgemein auf Mannheim zu- hatte, schaute mal aus, aber sah in diesen vielen Wochen der UFO-Verwirrung nichts besonderes) und sofort blickte er vom Hof aus in die bewußte Richtung, aber außer Sternen, hell und funkelnd, sah er nichts besonderes.
So unterrichtete ich am selben Abend noch die Lokalredaktion des MANNHEIMER MORGEN über das Geschehen, was zur Folge hatte, daß noch in der Ausgabe am nächsten Tag ein Einschub gebracht wurde mit der Schlagzeile EIN UFO ÜBER DER GARTENSTADT ? (siehe nächste Seite).
Und wieder tauchte in der Nacht zum Sonntag (23.auf 24.April)das UFO auf, dieses Mal sogar recht spät, erst um etwa 1 h und wieder recht knapp über den gegenüberliegenden Häusern, welche den Horizont bildeten. Kollege Gögdak schoß in dieser Nacht 8 Fotos von dem UFO-Körper, ausgerüstet war er von mir worden mit: einer FUJICA ST701-Kleinbildkamera, einem HANIMEX MC 300mm-Teleobjektiv und einem AGFA-Color 400 ASA-Film.
Durch den Kamerasucher wurden dann folgende Formveränderungen an dem Objekt wahrgenommen:



2.



Die hier verwendeten Skizzen wurden von mir aus Originalskizzen hier übertragen.

Ein UFO über der Gartenstadt?

Bumerang-förmig soll es gewesen sein, mit rot, weiß und grün pulsierenden Lichtern: Augenzeugen wollen über der Gartenstadt ein unbekanntes Flugobjekt - kurz UFO - gesichtet haben. Der Polizei ist nichts bekannt, doch dafür hat sich mittlerweile das Mannheimer „Centrale Erfassungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" der unheimlichen Erscheinung am nordöstlichen Sternenhimmel angenommen. Dessen Vorsitzender Werner Walter hat einen der Beobachter vorsichtshalber mit einer Kamera samt Teleobjektiv ins Wochenende geschickt und kann sich das angeblich gesichtete Phänomen nicht erklären.

Am 2. April um 20.45 Uhr will die Tochter einer Gartenstädter Familie zum ersten Mal auf das vermeintliche Flugobjekt aufmerksam geworden sein, seitdem sei es wiederholt aufgetaucht. „Wir haben es eine ganze Weile beobachtet, bis es sich in Bewegung setzte", erzählt die Mutter des Mädchens. Stufenweise habe sich das offensichtlich in einiger Höhe fliegende Objekt nach rechts bewegt, bis es schließlich mit einer Schleife abgedreht habe. „Ich kann mir dazu keine Erklärung machen", meint sie im Rückblick auf die Entdeckung, vergleichbares habe sie noch nicht gesehen.

„Ich kann mir vorstellen, daß viele die Lichter gesehen haben", vermutet Werner Walter, doch hätten die sich eben nicht gemeldet - aus Angst, als „UFO-Spinner" lächerlich gemacht zu werden. Mit Hilfe eines Computerprogramms hat er die Position des Flugobjekts im Nachhinein geortet: Rechts unterhalb des Sternbilds Großer Wagen. Unter die Räder gekommen ist es bislang dennoch nicht, wie die Schilderungen des Weiterflugs zeigen. ing

MANNHEIMER MORGEN, Ludwigshafener Lokalnachrichten, 23.4.88

Die totale Dauer dieser Beobachtung betrug etwa 45 Minuten. Im Grunde erschien auch mit unbewaffnetem Auge nurmehr ein heller "Lichtkreis" am Himmel und erst durch das Teleobjektiv der Kamera und durch ein Doppelglas-Fenster betrachtet, wurden diese Verformungen (welche dazu immer nur für Augenblicke sichtbar waren!) wahrgenommen. Die Grundform "Lichtkreis" oder "am Himmel stehende Ampel" blieb erhalten...
Als dann in der folgenden Woche noch einmal das UFO beschrieben wurde und Frl.Glück mich anrief, um Meldung über die gerade laufende Sichtung zu machen, hatte auch ich endlich das Glück, jenes mysteriöse UFO zu sehen. Noch während des Telefongesprächs wurde mir berichtet, daß

ein Flugzeug gerade knapp unterhalb die Position des UFOs kreuzte! Und tatsächlich (obwohl etwa 15 km entfernt wohnend) konnte ich perspektifisch verschoben auch das Flugzeug (kommend von der Frankfurter Startbahn des dortigen internationalen Flughafens!) knapp darüber vorbeiziehen sehen. Während die Fam.Glück mir nur rote Positionslichter beschrieben, konnte ich im Gegenzug dagegen diese NICHT sehen und nahm nur ein kräftiges Stroposkoplicht in weißer Farbe wahr!
Aber das UFO war, wie gesagt, endlich lokalisiert und ohne Zweifel von überregionaler Erscheinung! Da Wolken aufzogen, konnte ich sonst niemanden mehr als Zeugen auftreiben (obwohl sofort Barmann, Köhler und Henke wieder unterrichtet worden waren). So verabredete ich mit Henke bei nächstbester Gelegenheit und freiem Himmel die Zeugen in Lu-Gartenstadt zu besuchen. Am Abend des 1.Mai's wurde ich wieder über das UFO alarmiert und durch wieder im Osten stehende Wolkenbänke war mir die Sicht verwehrt. Am Abend des 3.Mai war es endlich klar und Henke und ich rückten aus. Gegen 22:30 h erreichten wir die Örtlichkeit, inzwischen waren wieder Wolken aufgezogen, die Zeit des Wartens begann...

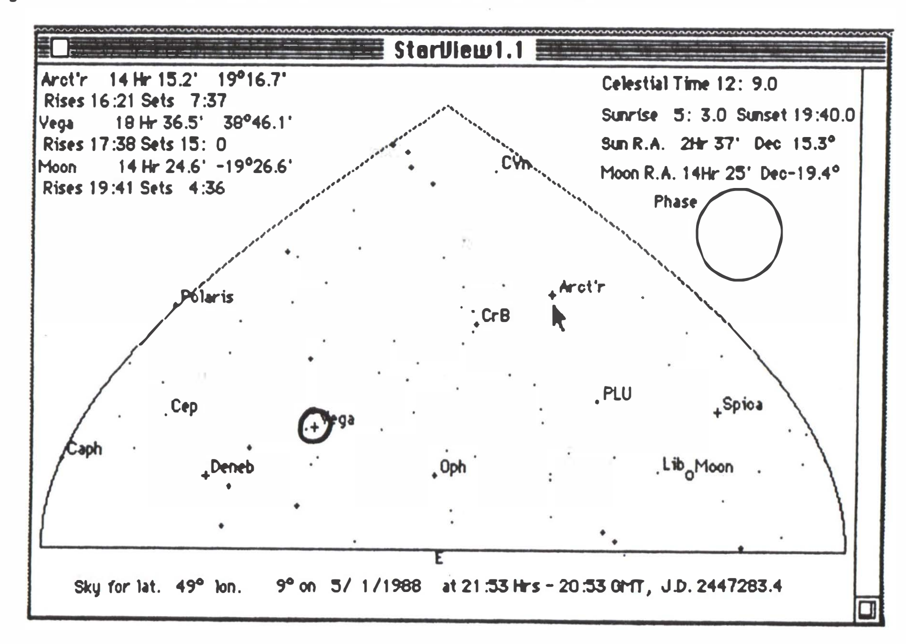
DAS UFO IN SICHT

So schilderten uns alle anwesenden Zeugen (beider Familien) nochmals das Geschehen der letzten Tage, immer wieder war zunächst ein helles Lichtobjekt funkelnd und pulsierend am Himmel knapp über dem Dach des gegenüberliegenden Hauses erschienen, unmerklich bewegte sich dieser Himmelskörper strahlend hell von links nach rechts zum Himmel hinauf, wenn auch "irgendwie stufenartig". Das Geschehen konnte bis 1 1/2 h dauern, um sich dann in der Weite des Alls zu verlieren bzw plötzlich zwischen den anderen Sternen "zu vergehen". Henke hatte schon entsprechende Ausdrucke parat liegen. Am aufgeregtesten und immer mit dem Fernglas (dessen Okkulareinstellung kaputt war und somit sich dort immer nur ein unscharfer Körper abbildete!) in der Hand war Frl.Glück. Zwischen den Wolkenfetzen blitzte es plötzlich immer wieder auf, während zum Beispiel Mutter Glück der Überzeugung war, daß "dies es ist", wehrte die Tochter ab: "Ach was!" Doch diese Erscheinung stand schon einiges über dem gegenüberliegenden Haus, mindestens zwei Handbreit hoch. Mein Arbeitskollege Gögdak konnte sich nicht so richtig festlegen und berichtete lieber über die Sichtungen zuvor, wo er plötzlich "vier Scheinwerfer" unten am Körper gesehen haben will. (Man erinnere sich an die Ereignisse, die wir im CR 145 von über Frankenthal beschrieben haben und ein ähnliches Phänomen mit vier Scheinwerfern gemeldet wurde, auch hier durchs Fernglas beobachtet!) Das UFO wollte sich einfach nicht so richtig zeigen und innerhalb des Kreis der Zeugen war man sich

inzwischen erstaunlich unstimmig darüber, ob nun das blitzende Ding zwischen den Wolkenfetzen nun das oftmals zuvor gesehen "Glitzerding" war, oder auch nicht. Ein richtiger Streit wurde darüber ausgetragen. Ganz allmählich klärte sich der Himmel auf und nun waren die Zeugen schon eher bereit von dem auffallenden Objekt am östlichen Himmel, etwa 45-50° hoch jene Erscheinungen wieder wahrzunehmen, die vorher auch schon gemeldet worden waren. Doch das richtige Wort wie DAS IST DAS UFO (also klipp und klar als solches betitelt) war noch nicht gefallen und als Henke noch ein Fehler passierte und er wortwörtlich fragte: "Ist dies der Stern dort oben?", war plötzlich die Unsicherheit der beteiligten Zeugen weg, man wurde leiser im Gespräch, mußte schlucken und allen war klar, daß DIES nicht das UFO war! Obwohl noch Sekunden vorher man sich noch darum stritt, ob oder ob nicht. Doch CENAP und Henke hatten Glück, gerade inmitten der neuen Situation kam die Frau von Gögdak neu zur Runde hinzu und ich ergriff die Möglichkeit. Ich bat um Ruhe von allen Anwesenden und fragte Frau Gögdak, ob sie nun unbelastet sagen könne, was sie am Himmel oben sieht und dieses Mal wurde die Sache klar: <u>JA ES WAR ES!</u>

UFO WIRD IDENTIFIZIERT

Es war uns als UFO-Untersucher schon längere Zeit klar, um was für ein Objekt es sich hierbei handelte: der Stern WEGA.



Die zur aktuellen Situation mitgebrachten Ausdrucke konnten nun direkt verglichen werden und die WEGA als Stimuli für all diese Ereignisse gebrandmarkt werden. Frau Glück kommentierte dies: "Jetzt haben wir wieder etwas gelernt." Die Enttäuschung war allen Beteiligten an der Stirn abzulesen und die Gespräche wurden plötzlich noch leiser (als wenn es irgendeine Peinlichkeit gäbe) geführt.
Inzwischen war es schon recht spät geworden (23:20 h) und wir verab=schiedeten uns. Am nächsten Tag wurde der verknipste Film abgeholt und leider war nichts darauf zu sehen, zu allem Unglück war der Film näm=lich aus der Spule gerißen worden und Herr Gögdak hatte daraufhin bei brennender Kerze die Kamera geöffnet und den Film kaputtgemacht. Damit blieb vom "UFO" nicht mal Bildmaterial zurück... Die letzten Worte von Kollege Gögdak: "Wenn ich mal ein UFO sehen sollte, es ganz nah ist, werde ich niemanden etwas davon sagen, man würde es doch nicht glau=ben..." Hier kam die Enttäuschung deutlich durch. Das Beobachten des vermeintlichen "UFOs" hatte den Alltag der beiden betroffenen Familien recht durcheinander und bunter gemacht und bis spät in die Nacht war man immer wieder zusammengeseßen um sicher nicht nur das "UFO" zu si=chten, sondern auch über seine Art und Herkunft zu spekulieren...

ÜBERLEGUNGEN

Was wäre geschehen, wenn ein typischer UFOloge (z.B.von der DUIST oder MUFON-CES) an Ort gekommen wäre? Sehen die Darstellungen und Skizzen wie der Stern WEGA aus? Sicherlich nicht! Wäre einem UFOlogen das de=fekte Fernglas aufgefallen? Hätte er sich um die Sternpositionen ge=kümmert? Hätte er festgestellt, daß die Beobachtungen durch Doppelglas-Fenster gemacht wurden? Und hätte er festgestellt, daß das Verhalten des "Objektes" eigentlich sterntypisch war (und die Zeugen selbst im näheren Bereich keinen auffallenden Stern meldeten, obwohl WEGA gemel=det werden müßte)?
Optische Verzerrungen in der Optik des Fernglases sowie des Kameratele=objektives, plus die Beobachtung durch Doppelglasfenster (an dem sicher=lich auch Restspuren von niedergegangenem Regen gelegentlich zurück=blieben und hierdurch ein "optischer Verschmierungseffekt" der WEGA-Erscheinung bis hin zum gemeldeten "U" ergaben) und gelegentliches Beobachten der WEGA in unruhiger Atmosphäre (warme und kalte Luftschi=chten übereinander, Regen etc) sorgten für eine lebhafte und bunte Erscheinung des Himmelskörpers in Horizontnähe. Durch die scheinbare Bewegung des Sterns zum Himmelsgewölbe hin, verlor er seine Helligkeit und "verschwand" in allgemeinen Sterngewühl des Zenits (welches eh aus=serhalb des Sichtbereichs liegt!). Bekannt ist uns allen, daß in Hori=

zontnähe helle astronomische Körper "aufgeblasen" und wild-funkelnd erscheinen und diese "Lichter" dann bei ihrem scheinbaren Weg hoch zum Himmelsgewölbe ihre "Lebhaftigkeit" verlieren und genau dieser Vorgang führte zum Ludwigshafener UFO-Rätselraten.

WAS WÄRE WENN...

Für die Zeugen gab es noch einen nicht berichteten interessanten Neben=effekt. Sobald ein Flugzeug oder Helikopter nahe an dem "UFO" vorbei=zog, erschien es ihnen so, als würde das "UFO" besonders hell und auf=fallend pulsieren, ja als würde es auf das Erscheinen des irdischen Flugkörpers reagieren. Einmal sogar sollen Flugzeuge und Hubschrauber in großer Zahl in der Gegend herumgeflogen sein, scheinbar um irgend=wie den "Luftraum um das UFO zu sichern". Ein Helikopter flog schein=bar auf das "UFO" zu, drehte dann bei um auf die Zeugen im Haus zuzu=fliegen und knapp vor dem Wohngebiet beizudrehen. Diese Interaktion führte doch sicherlich zu Spekulationen bei den Beobachtern über die tatsächliche Herkunft des Phänomens und wäre die Identifizierung nicht erfolgt, was wäre dann in der Theorienbildung in den Köpfen der Leute erfolgt? Was wäre gewesen, wenn ein richtiger UFOloge hiervon Kenntnis erhalten hätte? Wären dann nicht spannende und abenteuerliche Storys in Umlauf gekommen...?
Aber noch ein Aspekt soll berücksichtigt werden. DER UFO-GLAUBE. An diesem Fall konnte ich das Geschehen direkt "live" mitverfolgen und sehe hierin auch psychosoziale Erkenntnisse erbracht. Obwohl mein Ar=beitskollege von dem Grundtenor meiner UFO-Untersuchungstätigkeit wuß=te, scheute er sich nicht davor zurück, mich in das Geschehen zu invol=vieren. Ich wurde vorab den anderen Zeugen als "UFO-Experte", der schon im Fernsehen war, vorgestellt. So wurde mein Erscheinen an Ort schon halbwegs als große Besonderheit aufgefaßt (Wohnung geputzt, Kaffee und Kuchen bereitgestellt etc). Als ich dann noch durch die Schilderungen etwas verwirrt wurde und die Zeitung einschaltete, hatte dies natürlich Signalwirkung in Richtung, daß da wirklich etwas merkwürdiges am Him=mel geschieht. Ich habe mich bedeckt gegeben, um nicht andere Erfahrun=gen im Umgang mit dem UFO-Phänomen zu vermitteln. Ein UFOloge hätte hier garantiert andere Storys erzählt und diese wären doch sicherlich in das Konzept über das hier selbst erfahrene Phänomen eingefloßen.
Was für eine Auswirkung hätte es für diese Zeugen gehabt, wenn ein UFO=loge schlußendlich die Sichtung als tatsächliches UFO gebrandmarkt hät=te? Und wenn irgendwann die Leute von irgendeinem anderen UFO-Fall in der Zeitung lesen würden, wo auch scheinbar ähnliches Geschehen abge=laufen wäre und ein Profi (z.B.Pilot) solch ein Phänomen meldete (auch

wenn schlußendlich von diesem dann nur ein Feuerball-Bolide oder ein Stratosphärenballon gesehen wurde!)? Würde man dann nicht beide Ereignisse assoziieren und sagen, daß da ein wirkliches Phänomen hinter all dem Geschehen steckt, ein wirkliches RÄTSEL und dieses würde man aufgrund der populären Fliegenden Untertassen-Vorstellung mit Besuchen von ET gleichsetzen, weil: MAN HAT JA SELBST MAL SOETWAS GESEHEN.
Ist hier eine Lösung für das gesamte UFO-Rätsel gefunden? Eine Lösung, die da heißt: Es gibt wohl viele Wahrnehmungen rätselhafter Erscheinungen, es mangelt zumeist an Untersuchungen bis zur Klärung der Situation und wenn aus aller Welt fragmentarisch und anekdotenhafte Beispiele für UFO-Sichtungen mehr abrißartig in den Medien behandelt werden, dann baut sich daraus das SF-Konzept der Fliegenden Untertassen auf...

UFO-JAGT IST AUF

von Werner Walter, CENAP-MA

Am 13.11.1987 erreichte mich ein Brief von Peter P.aus FÜRSTENFELDBRUCK.

MANNHEIMER MORGEN · Seite 1?
Nr. 104 / Donnerstag, 5. Mai 1988

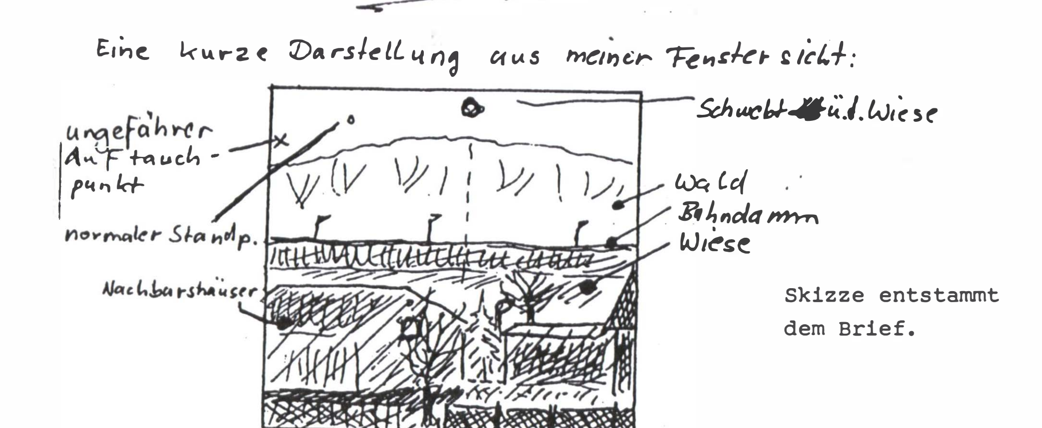
Kein Ufo, sondern Venus am Abendhimmel

Stuttgart. (zg) In den letzten Tagen riefen viele Bürger das Planetarium Stuttgart an, um mitzuteilen, daß sie ein helles, glänzendes Licht am Abendhimmel beobachtet haben. Manche vermuteten in dieser Lichterscheinung ein Ufo. Es handelt sich allerdings nicht um ein unbekanntes Flugobjekt, sondern um den Planeten Venus, der am 6. Mai seine größte Helligkeit erreicht. Die Venus ist somit ein auffälliges Gestirn in der hereinbrechenden Dämmerung am Abendhimmel. Auch erreicht sie am 6. Mai ihre nördlichste Position im Tierkreis, wobei sie nahe dem Stern Al Nath im Stier steht. Erst wieder in acht Jahren wird sie noch ein wenig nördlicher zu finden sein. Anfang Juni zieht sich der Nachbarplanet vom Abendhimmel zurück und ist ab 5. Juni nicht mehr zu beobachten. Damit beendet die Venus ihre Abendsichtbarkeitsperiode. Zum Monatsende Juni taucht sie dann am Morgenhimmel als Morgenstern kurz vor Sonnenaufgang tief im Nordosten auf.

Herr P.kontaktierte mich aufgrund eines von mir geschriebenen UFO-Berichtes in einem kleinem SF-PR-Fanzine. Hier sein Bericht, anhand des Briefes:
"Ich habe mich zwar noch nie sonderlich mit UFOs beschäftigt und dann auch nicht daran geglaubt. Aber seitdem ich selbst ein UFO gesehen habe, und auch JETZT noch jeden Abend beobachte, wurde mir klar, daß dies keine Spinnereien sind. Glauben Sie bitte nicht, daß ich vorhabe, Sie zu verschaukeln.
Nähere Angaben zu diesem Fall:
Als ich vor ca 3 Wochen um 4 h früh zu Bett gehen wollte, und ich mein Schreibtischlicht ausgeknippst hatte, konnte ich durch mein Fenster einen riesigen Stern entdecken. Ich dachte mir nichts mehr dabei, aber als sich der Stern, der zuvor 3-4 min. gestanden hatte, begann, sich zu bewegen (in Richtung Westen), stand ich auf. Ich ging zum Schreibtisch und beobachtete das Phänomen. Kurz darauf gab ich Lichtzeichen (mit m.Schreibtischlicht) und konnte beobachten, daß der 'Stern' aprupt einen Halbkreis zog, um ca 50 m über dem Wald zu sein. Dieses Objekt

stand dann noch ca 2 Stunden im 15-30°-Winkel darüber. Auf die Lichtzeichen 'antwortete' es mit einem Hin- und her, auf und ab sowie Zick-Zack-Flug, wobei es sich einmal bis zu 100 m über der Wiese bewegte, dann wieder im Steilflug bis zur Unkenntlichkeit verschwand.
Am nächsten Tag teilte ich dies meinem Freund Michael Jankus mit, der zwar zuerst lachte, sich dann aber zu mir begab, um dieses 'UFO' abends zu beobachten. Wir warteten angespannt vor dem Fenster, um das UFO vielleicht heute wieder beobachten zu können. Doch dann traute er seinen Augen nicht. Es tauchte ganz plötzlich im östlichen Himmel auf, und als wir dann begannen, Lichtzeichen gen den bedeckten Himmel zu senden, stand es ganz plötzlich ca 80 m über der ca 100 von meinem Fenster entfernten Wiese und schwoll an. Dabei bekam Michael die Idee, daß wir mit Taschenlampen dorthin gehen könnten, um es zu beobachten, was wir auch taten. Es entfernte sich aber jedoch bei jedem Schritt, wie beim Katz-u.-Maus-Spiel, ohne an seiner Größe zu verlieren. Was wir auch gestikulierten, es ließ sich nicht dazu bewegen, näher zu kommen oder zu landen. Seitdem taucht es jeden Abend an der gleichen Stelle auf, um dann wieder, einmal Höher oder Tiefer, über dem Wald zu schweben. Beweise sind jedoch schwer zu bekommen, da 'Es' genauso wie ein normaler Stern aussieht und sich auch nicht merklich verändert, zumal dieses auch manchmal bedrohlich wirkende 'UFO' anschwillt oder wieder verschwindet.
Zudem habe ich mir dazu oft überlegt, ob es wohl ein Wetterballon oder Flugzeug sein könnte, doch dies hält sogar mein Bruder, der bei mir sein Teleskop aufgebaut hatte, für ausgeschlossen. Tags über jedoch hatte noch niemand von denen, die 'Es' gesehen hatten, etwas bemerkt. Seitdem tauch dieses 'etwas' jeden Abend, um ca 20:00 h auf und scheint mein Tun zu beobachten. Das einzige jedoch, das es von den übrigen Sternen zu unterscheiden scheint, ist sein kerzenartiges Flackern. Und da Sie ja jeden Himmelsphänomenen nachgehen zu scheinen, könnten Sie ja vielleicht einmal meine Begegnung begutachten??!! Es wäre mir persönlich eine große Hilfe, da ich (schon fast) an Verfolgungswahn leide."

Soweit also der Brief um eine UFO-Jagd. Ein paar Tage nachdem Herr P. meinen Fragebogen zugeschickt bekommen hatte, rief er mich an und berichtete über die Wahrnehmung des Phänomens just in diesen Minuten! Ich schaute in die angegebene Richtung (Westen) und fand dort nur ein paar Wolkenfetzen vor. Herr P.hatte an diesem Abend zusammen mit seinem Freund Michael Jankus sich dem Objekt über der Wiese angenähert und FEUERWERKSRAKETEN darauf hingeschoßen, aber es nicht erreicht. Als das 'UFO' daraufhin zu blinken begann, rannten die beiden rasch nach Hause



Skizze entstammt dem Brief.

---

um sich in "Sicherheit" zu bringen. Von zuhause beobachteten dann die beiden weiter und riefen mich an. Ich fragte den Zeugen, ob er ein Fernglas besäße und einmal das "Objekt" dadurch betrachten könnte. Ein Fernglas besaß er zwar nicht, aber mit dem kleinen Refraktor-Te= leskop und 33-facher Vergrößerung hatte er es vorher schon betrachtet und dabei zwei kleine Begleiter ausgemacht, die leicht geneigt rechts und links standen.
Am nächsten Abend erschien gegen 23 h auch über Mannheim das gesichtete Objekt und nun rief ich Herrn P.. selbst in FÜRSTENFELDBRUCK an, um zu fragen, ob in etwa 65° Höhe im Südwesten wieder das "helle UFO" stehen würde, was er mir sofort bestätigte und dies schon einige Minuten be= obachtete. Auch die zwei Begleiter waren durch 'sein' Fernrohr zu sehen. Ich selbst hatte mit einem Nachtglas ebenso die beiden Begleiter aus= gemacht. Jedoch: ein UFO war diese Erscheinung NICHT, sondern schlicht= weg der Planet JUPITER mit zwei seiner Monde... Dies erklärte ich dem Zeugen auch deutlich und dieser war sichtlich enttäuscht.
Den Fragebogen erhielt ich niemals zurück...

ASTRO-STIMULI VENUS

von Manuel Borraz, September 1987

(Wir danken Herrn U.Magin für seine Übersetzungsarbeit aus dem Spani= schen.)

UFO-BEOBACHTUNGEN UND ASTRONOMISCHE STIMULI: DIE VENUS

Ist der Planet VENUS für bestimmte UFO-Erfahrungen verantwortlich? Und wenn das so ist, unter welchen Umständen? Welche Art von UFO-Erfahrun=

gen ruft sie hervor? Die vier folgenden Beispiele zeigen einige Ge= sichtspunkte auf. Jeder Fall wird zuerst mit allen Einzelheiten, die dem Untersucher mitgeteilt wurden, dargestellt, und dann diskutiert.

- 14.10.1974, 7:45 h, zwischen Luelmo de Sagayo und Bermulla de Sagayo (Zamora). Zwei Brüder (Leiter eines Reisebüros/Student der Chemie) und ihr 8jähriger Cousin fuhren auf der Landstraße von Luelmo in Richtung Bermillo de Sagayo. Zwei Kilometer von Luelmo entfernt bemerkten sie auf ihrer linken Seite ein starkes Leuchten, das der Fahrer zuerst für die aufgehende Sonne hielt. Doch bald verwarf er diese Erklärung, denn die glühenrote und "schwammige" Lichtquelle schien sich in nur 1.000m Entfernung und in 100m Höhe zu befinden. Sie strahlte Licht aus und glich zwei Tellern, die mit dem Rand aufeinandergelegt wurden. Sie hiel ten das Auto an, und konnten in der Minute, in der das Objekt sichtbar war, drei Fotos aufnehmen. Die Lichtquelle bewegte sich geradlinig und schien um seine Achse zu kreisen, während sie sich mit großer Geschwin= digkeit nach Osten entfernte und dort aus der Sicht verloren wurde.
Als die Fotos entwickelt wurden, waren die Zeugen enttäuscht. Die erste Aufnahme zeigte nur einen kleinen länglichen Leuchtpunkt, der schräg über ein paar Bäumen im Hintergrund schwebte. Die beiden übrigen Bil= der zeigten nichts ungewöhnliches. (1)
Beobachteten die Zeugen irgendein Phänomen, das mit dem Sonnenaufgang zusammenhing? Oder, im Gegenteil, vielleicht jenes Objekt, das die Bür= ger von Villanueva del Campo (Zamora) in eben jener Nacht zwischen 20:15 und 0:30 h beobachteten? (2)
Als die Dämmerung anbrach, stand die Venus am Himmel, die zeitlich vor der Sonne aufgegangen war. Bei entsprechenden Witterungsbedingungen hätte man sie am Ort und zur Zeit der Beobachtung gegen Osten (Azimuth 102,5°) und kaum 7° erhöht sehen müßen. (Vgl.Fig.1) Die außerordent= lich ebene Landschaft in dieser Region machte die Beobachtung möglich. Die ungefähren Schätzungen der Zeugen über Entfernung und Höhe des Ob= jektes entsprechen einem Winkel von 5 oder 6°. Das stimmt sowohl mit dem Foto als auch der Position der Venus überein.
Wir fügen hinzu, daß das Funkeln eines wenig über dem Horizont stehen= den Stern leicht den Anschein einer Rotation hervorrufen kann, während sich das radikale Verschwinden des Lichts des Sternes leicht als schnel les Verschwinden deuten läßt.

- 30.5.1975, 0:30 h, Albesa (Lérida). Ein Ehepaar aus Albesa wollte ein ihnen gehördendes Feld, etwa 2 km vom Dorf entfernt ("Serraina" genan= nt), verlassen, nachdem sie es nach den starken Regenfällen des Nach= mittags in Ordnung gebracht hatten. Obwohl es schon einige Stunden zu=

vor zu regnen aufgehört hatte, war der Himmel immer noch bewölkt und die Nacht dunkel. Als sie ihren Seat 600 zum Feldweg brachten, bemerkten sie ein starkes Leuchten, das plötz=lich in 4 km Entfernung auftauchte. Sie nahmen zur Rückfahrt nach Albe=sa den "Cami-Vell" (Alter Weg) von Menarguens und verlohren nie die starke Leuchtquelle aus den Augen, die sowohl in einiger Entfernung vor dem Auto als auch zu seiner rechten Seite auftauchte (niemals links von oder direkt hinter dem Auto). Das Licht schien zu verlöschen und sofort in einer zweiten Position aufzutauchen, ohne den Weg dazwischen zurück=zulegen. Das widerholte sich unzählige Male. Die lautlose Lichtquelle, die von der Frau mit größter Aufmerksamkeit beobachtet werden konnte, während ihr Mann den Schotterweg entlangfuhr, befand sich etwa 2 m (!) über dem Boden, ohne Form oder Größe zu verändern. Sein Durchmeßer be=trug etwa 1 m, doch das Leuchten lies es nicht zu, daß man Umriße er=kennen konnte. An seinem Unterteil hingen "ein oder zwei gezwirnte Leu=chtfäden" herunter (die Zeugen verglichen sie mit Gras), die den Boden jedoch nicht berührten. Nach zehn Minuten endete die Beobachtung, als sie in Albesa ankamen, hob sich das Licht und verschwand in der Ferne. Die Ehefrau erlitt einen schweren Schock, der mehrere Tage lang anhielt. (4)

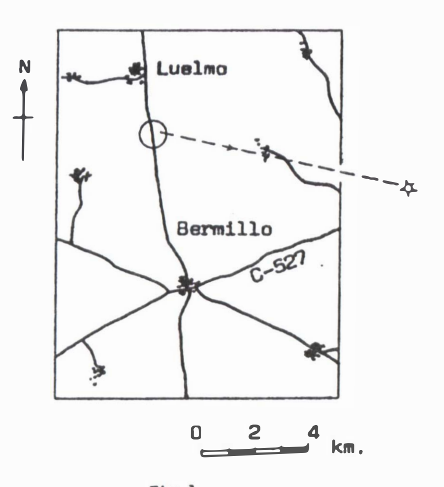


Fig.1
Venus: acimut 102.5º (obs.14/X/74)

Beim Überprüfen der astronomischen Stimuli, die während des Ereignisses in Sicht waren kam die Vermutung auf, das Venus, die gerade unterging, der Auslöser war. Der Planet befand sich kaum 2° über dem Horizont, in einem Aizimuth von etwa 302°. Sie erschien also als Lichtpunkt sehr nieder und vor oder etwas rechts von dem Auto der Zeugen (vgl.Fig.2) Über die Sichtbarkeit des Planeten könnten Zweifel geäußert werden, ni=cht weil ihn irgendein Berg verdeckte, sondern aufgrund der Witterungs=umstände, da ein bedeckter Himmel erwähnt wurde. Jedoch kann man daraus nicht folgern, daß der Himmel auch in dieser Richtung bedeckt war, viel=leicht blieb ein Streifen am Horizont klar.
Die Zeugen gaben an, die Entfernung des Objektes hätte am Anfang der Beobachtung nur 4 m betragen. Doch diese Schätzung beruht auf dem er=staunlichen Auftauchen des Objektes, wenn man nach den wenigen Einzel=heiten urteilen kann, die sie zu dem Phänomen anzugeben wußten. Jeden=

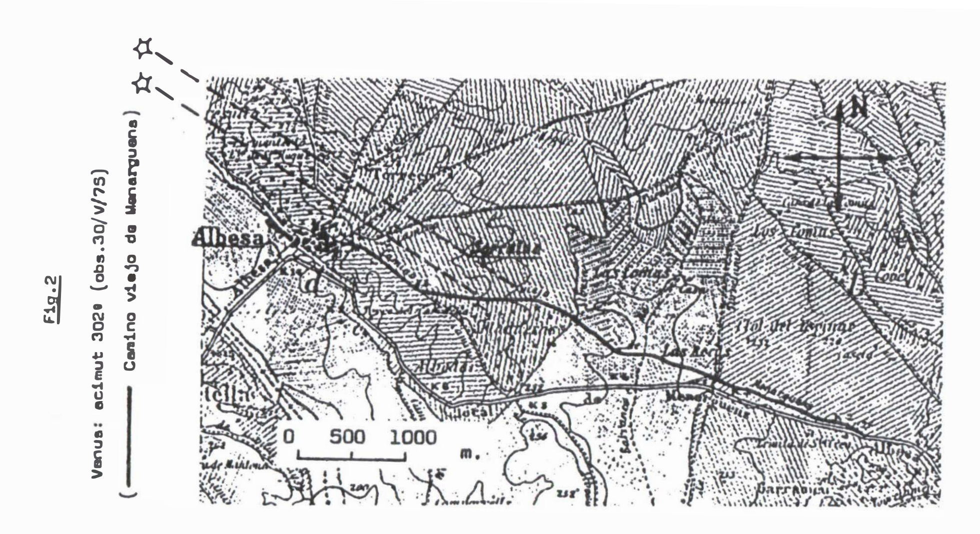


Fig.2
Venus: acimut 302º (obs.30/V/75)
(—— Camino viejo de Menarguens)

falls bemerkten die Untersucher das beschränkte Vokabular der Zeugen und die darausfolgenden Schwierigkeiten, als man versuchte, Einzelhei=ten der Episode zu erfragen.
Eine weitere auffallende Einzelheit -wenn wir uns nach der astronomi=schen Interpretation richten- ist, daß die Positionswechsel des Objek=tes häufig waren, nach Angaben der Zeugen, obwohl das in Figur 2 nicht ersichtlich ist. Vielleicht handelt es sich um eine Übertreibung bei der Nacherzählung der Geschichte, möglich ist zudem, daß der Feldweg weitaus kurviger ist, als es die Karte (Maßstab 1:50.000) zeigt.
Letztendlich kann man nicht die Untertassen-Psychose übergehen, die im Juni in Albesa herrschte. Während sich die Untersucher dort umsahen, hatte die Psychose bereits nachgelassen, und so konnten sie feststel=len, daß einige Phänomene fälschlicherweise für UFOs gehalten wurden, zum Beispiel den Venusuntergang, da "zu jener Zeit sie sich nieder üb=er dem Horizont befand und rot hinter den Bergen verschwand..." Um Al=besa spielte also im Juni 1975 die Venus eine Rolle bei UFO-Beobach=tungen, und der Zwischenfall, den wir hier besprochen haben, scheint das augelöst zu haben. (5)

- 1.1.1979, morgens (nicht später als 4 h), Straße von Lerida nach As=pa (Lerida). Zwei Brüder (20 Jahre, Student/ 24 Jahre, Elektrotechni=ker) und ein Cousin (24 Jahre, Elektrotechniker) kehrten im Auto nach Aspa zurück, nachdem sie in Lerida Silvester gefeiert hatten. Die drei werden später angeben, daß sie dem Alkohol nicht übermäßig zugespro=chen hätten. Sie bemerkten während der Fahrt, daß ein Licht sie zu be=gleiten schien. Zu diesem Zeitpunkt dachten sie, es könnte sich um ein Flugzeug, einen Satelliten oder gar eine Reflexion auf der Scheibe han=deln, doch als sie sahen, daß einige Kilometer später das Licht immer

noch weiterflog, beschlossen sie, das Auto zu parken und zu beobachten. Das Licht imitierte ihre Bewegungen: es hielt, als sie hielten, und flog weiter, als sie das Auto wieder starteten. Wenig später änderte das Objekt seine Flugrichtung. Verschiedene Male stieg es diagonal auf und sank dann wieder herab, oder es näherte sich und entfernte sich dann wieder. Es flog auch voraus, jedoch in einer bestimmten Höhe über der Straße. "All das tat es in Sekundenbruchteilen, und wir hatten praktisch nicht einmal Zeit, seine genaue Position festzustellen, da wechselte es schon wieder", erklärten die Zeugen später. Diese began= nen sich zu sorgen und zu wünschen, ihre Erfahrung mit anderen Zeugen zu teilen, aber es gab keinen Verkehr auf der Straße. Nach einigen Mi= nuten erreichten sie Artesa de Lerida, wo sie das Phänomen einer Grup= pe von Leuten zeigten, das Licht schwebte nun hoch über dem Dorf. Es verstrichen 10 oder 15 Minuten, in denen sie Kaffee tranken und sich etwas beruhigten, dann setzten sie ihre Fahrt fort, nicht ohne den vorherigen Versuch, das Objekt in seiner alten Position wieder aufzu= finden, der jedoch erfolglos war. Sie waren jedoch kaum 100 m aus dem Dorf herausgefahren, als sie es wiedersahen, mitten auf dem Feld in 150 m Höhe, als ob es gewartet hätte. Als sie an ihm vorbeifuhren, folgte es ihnen erneut, und die Lage wurde dramatisch. Sie verloren es nur in kurzen Streckenabschnitten, in denen die Straße durch fla= che Hügel führte, aus den Augen. Aber unvermeidbar wartete das Licht jedesmal auf sie, wenn sie aus den Hügeln herauskamen. Das überzeugte sie davon, "von einer intelligenten Sache verfolgt zu werden." Die letzten Kilometer legten sie mit Spitzengeschwindigkeit zurück, ohne anzuhalten, bis sie Aspa erreicht hatten. Als sie dort angekommen wa= ren, folgte das Objekt weiter seiner Flugbahn nach Süden und wurde in= nerhalb weniger Sekunden aus den Augen verloren. Die Erfahrung muß die Zeugen tief beeindruckt haben, denn -laut Angaben des Untersuchers- seit jener Nacht führte der Fahrer des Autos immer eine Eisenstange mit sich...für alle Fälle.

Das orangerote Licht (wie eine spanische Butangasflasche) war kräftig aber nicht blendend. Es war rhombusförmig, und richtete von seiner Un= terseite Lichtstrahlen auf den Boden, die sich in einer Entfernung vom Objekt, die seiner Größe entsprach, verloren. Die Zeugen konnten zur Größe des Lichtes keine genauen Angaben machen, aber sie schätzten es auf 1 bis 1,20 m bei seiner größten Annäherung.

Am folgenden Tag hörten sie von einem ähnlichen Vorfall, der in der gl= eichen Nacht geschehen war. Nach ihren Angaben hatte das gleiche Ob= jekt ein Liebespärchen in eine heikle Lage gebracht, indem es ihr Auto von El Cogul nach Aspa verfolgte, es näherte sich dem Auto und flog

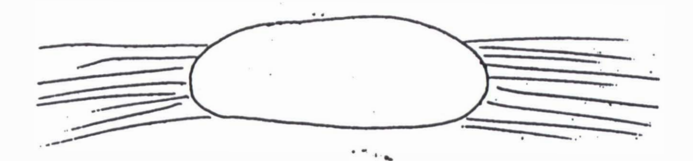
vor ihm voran. (6) Obwohl der Bericht weder die Richtung der Sichtung noch die genaue Uhrzeit, zu der sie stattfand, angab, hat ein Durchse= hen der astronomischen Stimuli jenes Morgens viel Licht auf den Zwi= schenfall geworfen. Der besonders helle Morgenstern und eine verlas= sene, sich windende Landstraße waren wohl die entscheidenden Faktoren für das Erlebnis der drei Jugendlichen. Am ersten Tag des Jahres 1979 erfolgte der Venusaufgang um 4:45 h morgens. Um 5 h hob sie sich etwa 3° über den Horizont, mit einem Azimuth von 113 Grad (Osten ist der in Fig.3 dargestellte Azimuth, siehe Seite 22). Während des ersten Teils der Fahrt (Lerida-Artese de Lerida) blieb der Planet sowohl zur linken wie voraus. Während der restlichen Fahrt wurde sie hauptsächlich links des Fahrzeuges beobachtet. (7) Es gibt zwei Einzelheiten, die daran denken lassen, daß sich die Episode entwickelte, während Venus kaum über den Horizont gehoben war. Einmal ist das die rote Farbe, eine Fol= ge aus der Lichtfilterung des Sternenlichtes durch die Atmosphäre, zum anderen das Verschwinden des Objektes aufgrund leichter Bodenerhebun= gen des Geländes. Der Zwischenfall scheint sich ähnlich zu entwickeln wie andere Fälle angeblicher "Verfolgungen" durch UFOs die auf astro= nomische Stimuli beruhen. Anfänglich will man den Stimulus herkömmlich erklären, doch die Illusion der vermeintlichen Bewegung -solange sich die Zeugen bewegen- schädigt jeden Rationalisierungsversuch. In einen bestimmten Moment kommen die Zeugen dann zu der Überzeugung, daß sich das Objekt nicht nur bewegt, sondern daß es ihnen folgt (und sogar, daß sie verfolgt werden, wenn sie bei steigender Aufregung das Gaspedal durchtreten, ohne den Verfolger hinter sich lassen zu können). Bei die= sen Vorfällen sind die Entfernungs- und Größenschätzungen der Zeugen augenscheinlich subjektiv, ebenso wie die angeblichen Annäherungen und das vermutete Fortfliegen, beides beruht größtenteils auf Änderungen in der Leuchtkraft des Stimulus.

- 4.4.1980, um 22:15 h, Straße von Artesa de Lerida nach Aspa (Lerida). Der Zeuge dieses Falles (27jährig, Polier) fuhr auf der Landstraße nach Aspa, nachdem er sich von seiner Freundin in Lerida verabschiedet hat= te. Er fuhr alleine und hörte im Radio Musik. Es war die Karfreitag- Nacht, kalt doch ohne Wolken. Um 22:15 h kam er nach Artesa de Lerida, und ein wenig später, nachdem er auf einer Brücke die Autobahn A-2 über quert hatte, bemerkte er ein Licht, daß sich zu bewegen schien. Zuerst hielt er es für einen Stern oder ein Flugzeug, ohne ihm besondere Be= deutung zuzumessen, doch als er an einen geradlinigen Streckenabschnitt kam, beschloß er, nocheinmal danach zu sehen. Das Licht erschien nun größer und folgte ihm. In diesem Moment schaltete er das Radio aus, weil es schlecht funktionierte und ihn daran hinderte, sich auf das

Fig.3
Venus:
— — — acimut 113º (obs.1/I/79)
- - - - - acimut 293º (obs.4/IV/80)

Licht zu konzentrieren. Er hielt das Auto an und beobachtete das Licht durch das gegenüberliegende Fenster (zu seiner Rechten). Das Licht wurde größer, woraus er folgerte, daß es sich näherte, soweit, daß er dachte, es werde mit seinem Auto zusammenstoßen. Ohne viel Zeit zu verlieren fuhr er so schnell wie möglich weiter. Das Licht folgte ihm mehrere Kilometer lang. Allmählich siegte die Neugier über die Angst und er hielt ein zweites Mal an, um zu beobachten. Wieder glaubte er, er würde mit dem Licht zusammenstoßen, und wiederholte das Manöver. "In diesem Moment wollte ich nur weg von dort, weil ich dachte, meine Stunde sei gekommen. Ich weiß nicht, es war ein seltsames Gefühl. Ich glaubte, alles sei verloren." Er fuhr mit Höchstgeschwindigkeit, ging das Risiko ein, einen Unfall zu verursachen. Er legte den letzten Stre=ckenabschnitt in einem deutlich veränderten Nervenszustand zurück. Das Licht folgte ihm, es stieg auf und sank herab, änderte jedoch nie seine Position. Erst etwa 500 m vor Aspa verlor er es aus den Augen, sah es jedoch erneut, nachdem er das Dorf durchfahren hatte, diesmal vor si= ch. Jetzt konnte er seine Farbe und Form erkennen. Als er in seiner Wohnung ankam, weinend und unter dem Druck der großen Aufregung, beri=chtete er seiner Großmutter und seiner Mutter von seinem Erlebnis. In=nerhalb weniger Minuten wurde es im Dorf bekannt, und drei Freiwillige fuhren mit einem Auto zum Sichtungsort, aber sie sahen nur ein Licht, das sich über die Bäume weg zum Horizont bewegte.
Der Zeuge beschrieb das Phänomen als eine Art längliche Leuchtkugel, die orangenes Licht ausstrahlte (vhl.die Skizze des Zeugen in Fig.4 auf der nächsten Seite). Von seiner Seite strahlten mehrere Strahlen horizontal aus, die etwa so weit reichten wie das Objekt selbst groß war. Später schätzte der Zeuge, aufgrund der Beobachtung, daß es, als es sich annäherte, größer als sein Seat 127 war, die Ausmaße des Phä=nomens auf etwa 12 m, ein drittel davon nahm der Mittelteil ein. Längere Zeit wagte es der Zeuge nicht, nachts alleine bewußte Strecken abzufahren. Der Zeuge bestand darauf, anonym zu bleiben, und wies Vor=schläge der Nachbarn, die Geschichte einer Zeitung in Lerida zu erzäh=len, zurück. Bis zu dem Zwischenfall hatte er sich nicht für UFOs in=teressiert, er glaubte, es handele sich um isolierte Fälle, und mit Zeugen, die zumeist Bauern oder ungebildet seien. (8)
In diesem letzten Fall ist die Identifikation des Stimulus noch risiko=loser. Wenn man bedenkt, daß die Venus (die sich ihrer größten Leucht=kraft annäherte) mit einem Azimuth von 293 Grad und in einer Winkel=höhe von 10° beobachtet werden konnte (Angabe fßr 22:30 h), wird ver=ständlich, daß das "UFO" den größten Teil des Weges rechts stand, und warum es erst nach Artese de Lerida auftauchte: vorher war die Venus





---

hinter dem Beobachter (vgl.Fig.3). Ebenso auffällig ist, daß etwa 500 m vor Aspa die Straße eine Biegung macht, so daß der Stern im Rücken lag. Der Himmel war klar, und das Gelände lies eine Beobachtung zu. Die Venus ging in dieser Nacht um 23:30 h unter. Über den Verlauf der Beobachtung ist im Prinzip das gleiche zu sagen wie beim vorheri= gen Fall.

Wie in anderen Fällen lag auch hier zum Zeitpunkt der Untersuchung, et= wa 10 Tage nach dem Vorfall, eine wahrhafte UFO-Psychose am Ort vor. Jeder glaubte, etwas gesehen zu haben, einige Bürger Aspas behaupteten sogar, jede Nacht ein Raumschiff am Himmel zu sehen, das danach zum Horizont flöge. Der Untersucher selbst konnte feststellen, daß das "Raumschiff" auf jeden Fall die untergehende Venus war. Die Zeugen be= standen jedoch darauf, daß das, was sie sahen, nicht der "Stern Venus" sei, da es viel heller als ein Stern sei und deutlich wahrnehmbar seine Position veränderte.

Wie eben die ausgeführten Fälle zeigen, kann jedesmal, wenn ein Beobach= ter unfähig ist, einen einfachen visuellen Stimulus, wie etwa Venus, zu identifizieren, eine "UFO"-Erfahrung stattfinden. Diese Erfahrungen sind je nach Beobachtungsumstände vielfältig! Von Fotofällen zu Verfolgungen bis hin zur Quasilandung. Entstehung und Verlauf dieser Vorfälle brin= gen ebensoviele physikalische Faktoren (Position und Leuchtkraft des Stimulus, Phänomene der Atmosphärenoptik, geometrische Effekte der Paralaxe) wie psychologische und kulturelle Faktoren ins Spiel (Wahr= nehmung des Stimulus, Persönlichkeit und Erwartungen des Beobachters bei der Interpretation des Beobachtetens, und sein Verhalten).

Anmerkungen:

(1) Nach STENDEK Nr.20 (Juni 1975), S.2-5, nach Daten die direkt durchs CEI und durch seine Mitarbeiter durch Fragebögen, Briefe und Interviews mit den Zeugen gewonnen wurden. Das erste Foto ist dort reproduziert. Der Fall stammt ursprünglich aus "El Correo Espanol" aus Bilbao vom 17. 10.74. Ein Leutenand der Guardia Civil in Bermilla de Sagayo versuchte seinerzeits durch eigene Untersuchungen die Daten zu verifizieren.

(2) wie oben.

(3) Ein ähnlicher Fall, mit mehreren Fotos, kann im belgischen INFORE=

SPACE Nr.45 (Mai 1979), S.16-17, nachgelesen werden (zitiert nach FSR Vol.21, Nr.6, S.2-4. Die Identifikation findet sich in INFORESPACE Nr. 3 Spezial vom Dezember 1979, S.4-6.) Die Beobachtung stammt aus dem australischen Kempsey vpm 21.7.1975 um 20 h, als sich Venus im Westen verbarg (noch weniger über dem Horizont gehoben wie im Fall von Zamora). Es lohnt sich, einige der Angaben der Zeugen, die sich im Auto befan= den, anzuführen:

- großes Leuchtobjekt, dessen Farbe sich von hellweiß zu rot zu gelb wandelte (das Licht pulsierte in regelmäßigen Abständen),
- zwischen 150 und 300 m geschätzte Höhe,
- anfänglich schneller Ortswechsel/Stillstand für 10 Minuten/Aufstieg und schnelles Verschwinden,
- das Vieh in den Weiden schien nervös zu sein, und die Hunde hörten ni= cht zu bellen auf.

(4) Nach STENDEK 22 (Dezember 1975), S.3-8, Interview mit den Zeugen (Untersucher Pere Redon, Miquel Jaume), Fall wurde zuvor im 'Diario de Lerida' vom 7.6.1975 erwähnt. Datum und Farbe der Lichtquelle stammt aus der 'Enciclopedia de los Encuentros Cercanos con OVNIS'...

(5) Der Bericht in STENDEK 22 führt 4 spätere Beobachtungen während des Juni auf. Es gibt Anzeichen, daß eine davon (29.6.um 23 h bei Vilanova de Segria) auch eine Beobachtung der Venus ist (Winkel: 12°, Azimuth: 208 Grad). Einer der Zeugen beschrieb das UFO als "ein Stern, der grös= ser als die übrigen war", und der das Gefühl hervorrief, bis zum halben Monddurchmesser anzuwachsen. Danach verlor das Leuchten, das hellweis schien, und weder Halo noch feste Konturen hatte, an Leuchtkraft, daraus wurde gefolgert, es entfernte sich.

(6) Nach STENDEK 43, März 1981, S.8-17 (Untersucher: Xavier Lafarga Ma= duell).

(7) Möglicherweise war die Venus auch für den erwähnten Fall auf der Strecke El Cohul-Aspa in der gleichen Nacht verantwortlich, vgl. Sie die Karte in Figur 3, daß in dieser Strecke besondere Kurven existie= ren, die wahrscheinlich machen, daß der Planet vor dem Auto herflog, das aus El Cohul kam.

(8) wie oben, siehe auch Anmerkung 6.

CENAP-Nachsatz:

Eher unfreiwillig entwickelte sich der heutige CR zu einem Fallkatalog für Sterne und Planeten, die man fälschlicherweise zum UFO hin inter= pretierte und sich Fälle entwickelten, die jeweils für sich schon aus= reichend für Verwirrung sorgen könnten. Dennoch ist in allen Fällen der astronomische Stimuli deutlich identifiziert worden! Diese Beispiele sollten uns sorgsamer im Umgang allgemein mit der UFO-Frage werden lassen.

„ASTROWARNUNG" ...für Juni 1988

von R.M.Horn, SUFOF-Erbach

PLANETEN...

Merkur: bleibt den ganzen Monat hindurch unsichtbar.

Venus: kann nur bis zum 5.noch am Abendhimmel gesehen werden. Sie geht an diesem Tag gegen 22:30 h MESZ unter. Gegen Monatsende taucht die Venus schon wieder tief im Nordosten am Morgenhimmel auf. Ende des Monats geht der Planet kurz nach 4 h MESZ auf.

Mars: Kündigt seine kommende Opposition an! Geht gegen Ende des Monats bereits vor 1 h MESZ auf. Die Helligkeit nimmt kräftig zu! Am 7.gegen 3 h morgens steht der abnehmende Mond rund 4 Grad nörd= lich von Mars.

Jupiter: taucht zur Monatsmitte am Morgenhimmel auf. Seine Aufgänge verfrühen sich recht schnell, so daß er gegen Ende des Monats bereits vor 3 h MESZ über der östlichen Horizontlinie ersch= eint.

Saturn: steht am 20.in Opposition zur Sonne.

STERNSCHNUPPEN...

Scorpius-Sagittarius-Strom: Das schwache Maximum dieses den ganzen Mo= nat hindurch aktiven Stromes ist um den 14.zu erwarten.

Tau-Herkuliden: Sie erreichen am 3.Juni ihr Maximum. Ist bis zum 14.6. aktiv.

Libriden: Dieser Strom mit Ausstrahlungspunkt in der Waage ist am 8.+ 9.zu erwarten.

Juni-Lyriden: Sie sind vom 10.-20.Juni zu erwarten. Der Radiant liegt in der Leier.

Corviden: Sie tauchen zwischen dem 25.Juni und dem 2.Juli auf. Dieser Strom mit Ausstrahlungspunkt im Sternbild "Rabe" erreicht am 27.sein Maximum.

Juni-Draconiden: Sie sind um den 28.zu erwarten.

CR 142:DES RÄTSELS LÖSUNG!

von Jochen Ickinger, CENAP-Heilbronn

Auflösung des CR-Preisrätsels von CENAP-HN.

Vorab möchte ich mich für die rege Teilnahme an diesem Rätsel bedanken. Nahezu jeder erkannte die wahre Natur des Phänomens, die auch nicht allzu schwer zu erraten war.

Herr Saier hat nichts geringeres als das ORTSSCHILD aus dem fahrenden Auto mit auf Platte gebannt. Durch die Bewegung des Autos konnte das

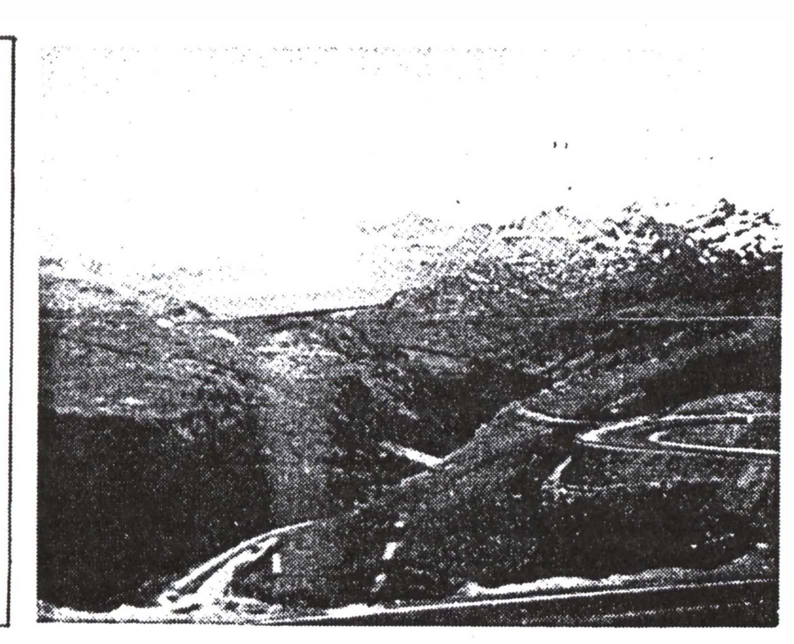
Tijdschrift voor Ufologie: Vol. 3, No. 17 (Sept-Oct 1977)



foto: R. Friso

DIT IS GÉÉN UFO...

foto: fam. De Munnik



EN DIT DUS OOK NIET...

unmittelbar daneben vorbeihuschende Ortsschild nicht scharf aufgenom= men werden und wurde stark verwischt abgebildet. Die einzelnen Strei= fen auf dem 'Objekt' sind somit lediglich die Helligkeitsunterschiede durch die Beschriftung auf dem Schild und was unter dem Objekt als STRAHLENHAUCH interpretiert wurde rührt lediglich von den Stangen her, auf denen das Schild aufgestellt ist.
Manche Einsender machten es sich aber unnötig schwer. Einer vermutete eine Spiegelung im Autospiegel, in dem dann nicht nur das Ortsschild, sondern auch noch ein anderer Wagen zu sehen sein soll. Nichts der= gleichen war jedoch der Fall. Das Schild wurde direkt aus dem Auto ge= filmt. Einen interessanten Fall bekam ich von der Gruppe SVL (Belgien) zugesandt. Hierbei wurde das exakt gleiche Phänomen 1975 in ANDORRA gemeldet. Ein Ehepaar machte aus dem fahrenden Auto heraus Fotos und fotografierte unbemerkt ein Verkehrsschild. Erst hinterher wurde das 'Objekt' bemerkt, das durch denselben Verwischungseffekt entstand, wie auf den Bildern im CR zu ersehen ist.
Hier nun die Gewinner unseres Preisrätsels:
1.Preis: Norbert Schulz in 7216 Dietingen-Böhringen
2.Preis: Ulrich Magin in 6728 Germersheim
3.Preis: Edgar Wunder in 8501 Rückersdorf
(Danke an Wim van Utrecht, Kronenburgstraat 110, B-2000 Antwerpen, von SVL für die Übersendung des Vergleichsmaterials, welches wir auf Seite 27 nachdruckten...)

DAS KORNFELD-GEHEIMNIS

von CENAP-Mannheim

Das UFO-Wahrnehmungen immer wieder durch die Fehlinterpretation natür= licher Objekte oder irdisch-künstlicher Luftfahrzeuge hervorgerufen werden, ist dem CR-Leser und CENAP-Mitarbeiter schon längst kein Ge= heimnis mehr. UFO-Sichtungen werden oftmals mit ehrlicher Überrasch= ung für den Beobachter gemacht und an die Untersucher des UFO-Phäno= mens mit Überzeugung weitergegeben. Bewußter Schwindel ist bei den UFO-Sichtungen kaum anzutreffen. Allerdings sind reine UFO-Sichtun= gen oftmals eigentlich unspektakulär zu nennen und hier werden in der Regel nurmehr unheimliche leuchtende Lichter in der Nacht betrachtet. Hier kann sich keineswegs das Konzept der Fliegenden Untertassen mani= festieren. Anders ist es dann schon, wenn Berichte auftauchen (und gar Beweise erbracht werden sollen), wonach unbekannte Flugmaschinen ausser= irdischer Herkunft gelandet und Spuren hinterlassen haben sollen. Sich=

erlich sind sonach die Sagen um abenteuerliche UFO-Landungsfälle und zurückgelassene Spuren ein faszinerender Aspekt des gesamten UFO-Ge= schehens und werden oft genug auch zur Beweisführung über "reale" UFO-Geschichten herbeigezogen. Doch hier muß auch besondere Vorsicht angemeldet werden...(wie nachfolgendes Beispiel belegen soll)

KORNFELD-UFO-Landungsfall: Minnesotianer bestätigt SCHWINDEL

Ein UFO-Landebericht vor acht Jahren, zusammen mit einem runden Gebiet von niedergedrückten Korn und Landebein-Eindrücke sowie verbrannter Vegetation, ist nun erklärt worden. Es war ein Scherz des Schwindlers gegenüber seinem UFO-gläubigen Neffen. Der Scherz war so rasch außer Hand geraten und so rasch war die Meldung publiziert worden, daß der Scherzbold erst jetzt den Mut fand, die Sache einzugestehen.
David Olson, ein 44jähriger Chemiker in Minnesota, gab zu das er es war und kein fremdes Raumschiff, welches zwei Kreise im Kornfeld sei= nes Neffens niederdrückte und andere "Zeichen" von einer Untertassen-Landung produzierte. Es begann alles im Sommer 1979 bei einem Familien= treffen. Das Gespräch kam irgendwie auf UFOs und sein Neffe Curtis Ol= sen betonte das er streng davon überzeugt sei, das Fliegende Untertas= sen die Erde besuchen. David Olsen beschloß so dem Kornfeld des Nef= fens, eine Meile außerhalb von Lake City, Minnesota, einen Besuch ab= zustatten und Beweise für eine gefälschte UFO-Landung zu hinterlassen. Er fuhr seinen Pickup am 7.oder 8.September 1979 im Kreise durch das Kornfeld und stampfte Löcher mit einem Asphaltierungsstampfer in den Boden und schließlich brannte er mit einem Butanbrenner das Feld aus. Er bedeckte seine Füße mit Sackleinenfetzen um keine Fußspuren zu hin= terlassen und begann dann das Korn niederzustampfen. Der größte ge= schaffene Kreis war 50 ft im Durchmesser und der nahebefindliche klei= nere hatte immer noch 30 ft Durchmeßer...-dies sollte dann ein "Begleit= schiff" darstellen. Mit dem Stampfer sorgte er für die typischen und symetrischen "Landebein-Eindrücke", sieben an der Zahl. Mit dem Butan= brenner fuhr er dann über das niedergestampfte Korn und verbrannte al= les, gleichsam fuhr er damit der Kreispur entlang. "Das sollte einen Energie-Ausstoß simulieren", erklärte er nun. Olson erklärte, das er bis Sonnenuntergang mit seiner Arbeit fertig war und dann nach Hause fuhr. "Ich war mir nicht sicher, ob all meine Anstrengungen überhaupt der Mühe wert waren", zweifelte er damals.
Sein Neffe entdeckte die Spur dann am 16.September. Eine offizielle Un= tersuchung erfolgte. Der Wabasha County-Sheriff, ein Agrikultur-Wissen= schaftler und CUFOS-Untersucher kamen herbei. Die Welt spielte verrü= ckt. Die Zeitungen verfolgten aufmerksam die Untersuchungen. Curtis Ol=


Disease, Insects Ruled Out in Area Cornfield Mystery

Strange Incident Changed Life of Versatile UFO Investigator

Joker fractures UFOria

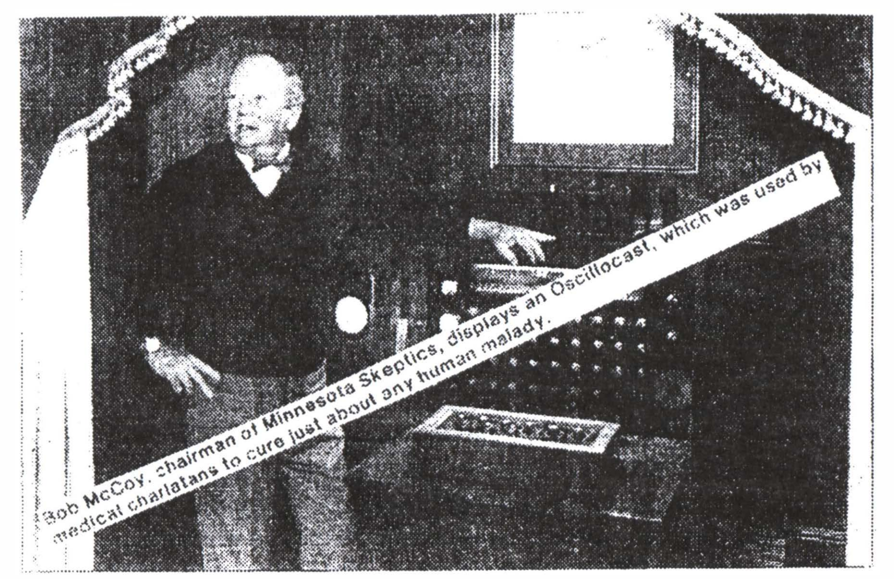
By Jim George
Staff Writer

OUT FRONT
UFO IDENTIFIED

Associated Press

Curtis Olson and his young son Steven survey "landing site" in cornfield in this 1979 photo. David Olson, below, now admits that he spent all night tamping down the soil and scorching the corn in his nephew's field. "A good practical joke depends on patience and thoroughness," David Olson said. "But I never realized it would be as much work as it was."

son wurde im TV und Radio interviewt, andere Anwohner aus dem Gebiet meldeten nachfolgende UFO-Sichtungen (!). "Ich wollte ja sofort mel= den, daß dies nur ein Scherz war, aber irgendwie war die ganze Sache mir aus der Hand geglitten",. gibt David Olson nun am 8.April 1987 im MINNEAPOLIS STAR UND TRIBUNE zu. Dann hatte er keinen Mut zur Sache zu stehen. Aber Olson beschluß nun klaren Tisch zu machen, nachdem er einen Leserbrief am 31.März 1987 in der MINNEAPOLIS STAR UND TRI= BUNE gelesen hatte, wonach der Präsident der "Minnesota Skeptics", ei= ne lokale CSICOP-Gruppe, berichtete ein 1952er UFO-Foto entlarvt zu haben, welches die Zeitung gerade zu einem UFO-Bericht publiziert hat= te. "Ich rief daraufhin den Gruppenchef an und erzählte ihm meine Ge= schichte, woraufhin er mich überzeugte, daß ich die Sache publik ma= chen sollte." Curtis Olson kontaktierte nach Veröffentlichung des Schwindels die ST.PAUL PIONEER PRESS DISPATCH am 7.April 1987 in Alza= da, Montana, und wies die Zugeständnisse von seinem Onekl zurück! "Ich weiß, das er gerne Scherze macht. Aber wir hatten hier Experten die erklärten, daß dies kein Scherz sein kann. Sie folgerten, daß ir= gendetwas mit gewaltiger Kraft herabkam."
David Olson erklärte nun, daß er von dieser Sichtweise der Dinge nicht überrascht ist. "Ich habe das Gefühl, das eine Reihe von Leuten, die es eigentlich besser wissen müßten, wirklich dachten, das da ein UFO in die Sache verwickelt war. Aber dann denke ich auch, daß die UFO-Angelegenheit mehr eine Sache ist, wo die Leute nur Glauben wollen, was sie möchten."


Bob McCoy, chairman of Minnesota Skeptics, displays an Oscillocast, which was used by medical charlatans to cure just about any human malady.

CENAP dankt Herrn Bob McCoy, 549 Turnpike Road, Golden Valley, MN 55416, USA, für die Übermittlung dieses Berichtes. Mr.McCoy ist Lei= ter der sogenannten MINNESOTA SKEPTICS, "An Organization That Shares The Aims of The Commitee for the Scientific Investigation of Claims of the Paranormal". Gleichsam erschien dieser Report (ohne Illustrie= rungen) im THE SKEPTICAL INQUIRER vom Herbst 198.

DIV.MELDUNGEN

TOP-Meldung:

CORAL LORENZEN (The First Lady of UFOlogy) verstorben!

Wie ORBITER, The New England Aerial Phenomena Report, in seiner April 1988-Ausgabe meldete ist Mr.Coral Lorenzen am 12.April 1988 unter na= türlichen Umständen verstorben. Damit ist APRO endgültig Vergangenheit. Die 1925 geborene Amerikanerin hatte sich seit 1934 am UFO-Phänomen interessiert, da sie im Alter von 9 Jahren selbst mit zwei Spielge= fährtinen ein halbkugeliges Objekt quer über den westlichen Himmel ziehen sah. Dies sorgte für ihr Interesse. Ihre zweite Sichtung fand im Juni 1947 statt, als sie ein schwaches, rundes Objekt vom Boden aufsteigen sah, welches sich rasch hoch in den Himmel arbeitete und bald verschwand. In den folgenden fünf Jahren schuf sie Kontakte zu UFO-interessierten Personen und begann im Januar 1952 APRO auszubil= den...

Im November 88 wird CENAP Mannheim wahrscheinlich die Herbst-Tagung der deutschen UFO-Forscher in Mannheim organisieren, dies innerhalb einer zweiwöchigen Aktion der Volkshochschule/Abendakademie mit Namen UFO-UFO...

Die GESELLSCHAFT ZUR WISSENSCHAFTLICHEN UNTERSUCHUNG VON PARAWISSEN= SCHAFTEN (GWUP) hält vom 30.September bis 2.Oktober im Gustav-Strese= mann-Institut, Bonn, die 1.GWUP-Konferenz ab...

CSICOP wird in Bad Tölz, nahe München, vom 5.bis 7.Mai 1989 eine euro= päische Konferenz abhalten. Veranstalter GWUP...

Eine europäische UFO-Konferenz in Brüssel für den Herbst 1988 kündigt Mr.Jacques SCORNAUX, 24 rue du Docteur Germain See, F-75016 Paris, an. Interessenten wenden sich bitte an Herrn Scornaux.

KANAL ZUM KOSMOS, Channel to the Universe, heißt eine Veranstaltung des HORUS-Institut Dr.Thomas Pfeiffer. Ab gehts mit dem sqgenannten CHANNELING (Botschaften werden von Jenseitigen/Außerirdischen an aus= gesuchte menschliche Medien übermittelt, mediale Ereignisse)...Termin: 16.-19.Juni 1988 in MURNAU, Oberbayern. Kongreßgebühr: 350,--DM...

Sendboten der Seele oder anderer Sterne?

Whitley Strieber ist kein Phantast, sondern ein seriöser Schriftsteller. Er zweifelte an sich selbst und ließ seinen Verstand von Psychologen und vom Lügendetektor testen. Denn er ist sicher: Außerirdische Intelligenzen haben ihn kontaktiert: „Die Besucher".

Gibt es in den unermeßlichen Tiefen des Universums noch andere Formen des Lebens? Existieren interstellare Intelligenzen? Ist es denkbar, daß diese unseren Planeten besuchen, mit ausgewählten Menschen Kontakt aufnehmen? Natürlich kann man bereits solche Fragen als Scharlatanerie und Zeitvergeudung abtun. Man kann sich dieser denkerischen Provokation, die dem Mythos von der Einmaligkeit der menschlichen Rasse erschüttert, mit einem skeptischen Kopfschütteln kurzerhand entziehen. Allerdings: Immanuel Kant, der Begründer der klassischen deutschen Philosophie, hat die Frage nach der Existenz intelligenter Wesen auf anderen Sternen sehr ernst genommen.

Kant: Planeten bewohnt

In seiner astronomisch-physikalischen Schrift „Allgemeine Naturgeschichte und Theorie des Himmels" kam der Königsberger Naturwissenschaftler und Philosoph 1755 zu dem Schluß: „Indessen sind doch die meisten unter den Planeten gewiß bewohnt." Kant gab zu vermuten: „Der Stoff, woraus die Einwohner verschiedener Planeten, ja sogar die Tiere und Gewächse auf denselben, gebildet sein, muß überhaupt um desto leichterer und feinerer Art, und die Elastizität der Fasern, samt der vorteilhaften Anlage ihres Baues, um desto vollkommener sein, nach dem Maße, als sie weiter von der Sonne abstehen." Der Denker schloß seine Überlegungen mit den Worten: „Wenn man mit solchen Betrachtungen ... sein Gemüt erfüllt hat, so gibt der Anblick eines bestirnten Himmels, bei einer heiteren Nacht, eine Art des Vergnügens, welches nur edle Seelen empfinden."

„Wenn ihr diese unglaubliche Geschichte lest, seid nicht zu skeptisch: Auch in eurer Vergangenheit kann es eine verlorene Stunde, eine seltsame Erinnerung geben, die zeigt, daß ihr das gleiche erlebt habt. Dieses Buch ist die Schilderung einer neuen Beziehung zum Unbekannten. Statt die Dunkelheit zu meiden, sollten wir mit offenen Sinnen direkt hineinblicken. Und wenn wir das tun, ändert sich das Unbekannte. Schreckliche Dinge werden selbstverständlich, und eine Wahrheit drängt sich auf: Eine rätselhafte Form menschlichen Geistes blitzt aus der Dunkelheit zurück."
Whitley Strieber

So gesehen, verdient Whitley Strieber erst einmal Gehör. Was ihm in der Sternennacht des 26. Dezember 1985 in seiner Wochenend-Blockhütte in einem abgelegenen Winkel des Staates New York widerfährt, ist jedoch alles andere als heiter. Strieber, seine Frau und der kleine Sohn schlafen. Da wird Strieber durch ein eigentümliches Geräusch geweckt. Er sieht eine kleine gedrungene Gestalt vor sich. Das Wesen, knapp über einen Meter hoch, ist zu klein, um eine erwachsene menschliche Person zu sein. Das Wesen nähert sich leise dem Bett. Strieber, starr vor Schreck, erkennt „zwei dunkle Augenlöcher und eine dunkle, nach unten gezogene Mundlinie, die später zu einem O wurde. Von der Schulter bis zur Leibesmitte befand sich eine Platte, in die konzentrische Kreise geätzt waren. Damals dachte ich, daß es wie eine Art Brustpanzer aussähe oder wie eine kugelsichere Weste. Darunter befand sich ein ähnliches rechteckiges Gebilde, das den Unterleib bis zu den Knien verbarg."



Schriftsteller Whitley Strieber
im Kontakt zu außerirdischen Wesen

Nicht nur eine Entführung

Sekunden später befindet sich Strieber außerhalb des Hauses, sieht die Baumwipfel unter sich versinken und findet sich in einem kleinen, kreisrunden Raum mit einer kuppelförmigen, gerippten Decke wieder: „Rings um mich bewegen sich winzige Wesen mit großer Geschwindigkeit ... Dann gab es einen Knall und einen Blitz, und mir wurde klar, daß sie eine Operation an meinem Kopf durchgeführt hatten." Am anderen Morgen findet sich Strieber im Bett mit Schmerzen in den Körperregionen wieder, die die „Besucher" manipuliert haben.

Natürlich glaubt der Schriftsteller, der bislang über „seriöse" Themen wie Ökologie und Abrüstung mit Erfolg publiziert hat, an einen Alptraum. Doch die Umstände werden immer merkwürdiger, die Indizien verdichten sich: Frau und Sohn haben zur selben Zeit seltsame Geräusche und ein gleißendes blaues Licht wahrgenommen; über dem Bundesstaat New York wurden in der exakt selben Nacht „unidentified objects" am Himmel registriert. Mehr noch: Als Strieber, tief beunruhigt, zu recherchieren beginnt, melden sich zahlreiche Menschen – Normalbürger –, die, oft fassungslos und weinend, über das von ihnen bislang ängstlich verschwiegene Trauma einer Entführung und Manipulation berichten.

Noch immer mag der Autor das Ungeheuerliche nicht glauben. Strieber ist vom Typus eher ein Rationalist und Skeptiker. Er unterzieht sich psychologischen Tests wie der Hypnose, konsultiert Ärzte und unterzieht seinen Bericht der Prüfung eines Lügendetektors. Alle Ergebnisse besagen: Der Klient lügt nicht. Er berichtet tatsächlich Erlebtes. Zwischen Depression und Faszination schwankend, rekonstruiert Strieber Erlebnisse seiner Kindheit: Schon früher ist er „besucht" werden. Auf einer Europa-Reise war er sechs Wochen lang „verschwunden" und litt anschließend unter einem totalen Gedächtnisverlust. Strieber entdeckt schließlich, daß das Pentagon Geheimberichte über „UFOs" unterschlägt und die Öffentlichkeit belügt. M. Bruce Maccabee, Physiker der US-Kriegsmarine, gibt zu bedenken: „Setzt man diese Erlebnisse in Zusammenhang mit den zahlreichen gleichlautenden Berichten anderer Menschen, alle von qualifizierten Forschern und Wissenschaftlern untersucht, gewinnen die ‚Besucher' wesentlich an Bedeutung. Wenn es sich hier um wahre Vorfälle handelt – und ich denke, sie sind wahr –, dann müssen wir beginnen, uns selbst von einem neuen Gesichtspunkt aus zu sehen und unseren Platz im Universum neu zu überdenken."

Intelligenz einer Insektenkultur?

Woher kommen die unbekannten Wesen? Existiert neben unserer Welt noch eine andere, die nur für wenige sichtbar ist? Strieber stellt hartnäckig Fragen. Seine eigenen Erlebnisse und die seiner Leidensgenossen bündelt er zu dichtem dokumentarischen Material. Er zwingt dem Leser nicht seine eigene Meinung auf. Er nimmt ihn mit auf eine meta-physische Reise: Sind die „Besucher" insektenhafte Wesen ohne ausgeprägte Individualität, dafür mit der Arbeits- und Kommunikationsstruktur eines Schwarms? Wollen uns diese Wesen mit den „riesigen, starrenden Augen der alten Götter" kontrollieren und domestizieren? Oder handelt es sich nicht um Sendboten anderer Sterne, sondern, im Sinne des Psychologen C. G. Jung, um Archetypen unseres kollektiven Unterbewußten. Psychonauten also aus dem Universum unserer Seele? „There are more things in heaven and on earth, Horatio, than are dreamt of in your philosophy", läßt Shakespeare Hamlet sagen: „Es gibt mehr Dinge im Himmel und auf Erden, als eure Schulweisheit sich träumen läßt."



Whitley Strieber:
Die Besucher:
280 Seiten, gebunden, 35,– DM; Ueberreuter

buch aktuell 1/88 – Von Verlagen zur Verfügung gestellte Informationen

Michael Hesemann, Herausgeber des 2000 - Magazin für Neues Bewußtsein, traff während der 3.MYSTERIA-Konferenz in Holzhausen/Externsteinen mit CENAP zusammen und verkündete, daß auch er nun seine Redaktion im Schloß Possenhofen einrichtete, welches als Residenz des HORUS-Institutes gilt. Die "Durchgaben der Geistlehrer oder Raummenschen" sieht er als logische Fortentwicklung der UFOlogie an und somit ist es nicht verwunderlich, wenn nun das in den USA so beliebte Channeling auch nach Europa und Deutschland greift. Interessenten wenden sich an das erwähnte "Institut" in 8134 Pöcking...

Rio de Janeiro, weit entfernt in Südamerika, wird vom 3.bis 6.September 1988 zum Zentrum der internationalen UFOlogie. I International Rio de Janeiro UFO Congress - IV CIUFO wird veranstaltet und hohe Gäste und Redner werden eingeladen vorzusprechen. Unter Leitung von Frau Irene Granchi werden solche heißen ufologischen Themen wie KRIEG DER STERNE VERSUS STAR-FRIEDEN, ET-KONTAKTE - HOFFNUNG ODER DROHUNG, RESULTATE DER FORSCHUNGEN DIE MAN MIT KONTAKTLERN UND ENTFÜHRTEN DURCHFÜHRTE sowie (natürlich!) MAJESTIC-12 - DIE GRÖSSTE DEBATE ÜBER GEHEIME DOKUMENTE DER AMERIKANISCHEN REGIERUNG behandelt. Redner sind solche Personen wie Jimmy Guieu, Jacques Vallee, Erich von Däniken, Colman von Kevizky, Cynthia Hind, William Moore, Bob Pratt und Karl Veit.

Edward F.Mazur, Staatsdirektor für MUFON für Arkansas, USA, hielt eine erfolgreiche UFO-Konferenz vom 25.bis 26.März in Eureka Springs ab. Geladene Gäste waren DEWEY FOURNET, ehemaliger USAF-Major und Leiter vom UFO-Forschungsprogramm BLUE BOOK, Al Chop (Pentagonpressesprecher zur Zeit von Blaubuch!), Charles Hickson und viele andere Persönlichkeiten aus der offiziellen wie privaten UFO-Szene. CENAP wurde angeboten ein vierstündiges Video hierzu zu erhalten. Kostenpunkt 50 Dollar, plus Transkodierungkosten von DM 2 per Minute (um das amerikanische TV-Signal für unser deutsches PAL-Fernsehsystem sichtbar zu machen!), was bei 240 Minuten Laufzeit nochmals DM 480 ausmachen würde. Es würde sicherlich hochwichtig sein, dieses zeitlose Dokument anzuschaffen. Leider kann CENAP Mannheim dies nicht alleine tun und so suchen wir Partner mit ernsthaftem Interesse eine VHS-Kopie hiervon zu erhalten und die auch bereit sind ihren Beitrag (sagen wir mal DM 100 - DM 120) hierfür aufzuwenden. Bitte wenden Sie sich in dieser Angelegenheit direkt an Werner Walter vom CENAP in Mannheim.

ALPHA ist da. ALPHA ist eine neue aktuelle Fachzeitschrift für PRÄ-ASTRONAUTIK und kann von Gerhard Linder, Kaiserstr.39, 8500 Nürnberg 1, angefordert werden. Heft Nr.1 gibt es als kostenloses Muster...

CENAP-ARCHIV

FRANKENPOST, Hof, 16.4.88

40 Jahre UFOs:

Schein oder Wirklichkeit?

Düsenjägerpiloten mit „Grünen Männchen" verwechselt

Der UPI-Journalist Bill Bequette hat sie vor vierzig Jahren erfunden, die UFOs, die „Unbekannten Fliegenden Objekte" . . . die „Fliegenden Untertassen".

Bill Bequette schöpfte freilich nicht aus seiner freien Phantasie. Ihm lag damals ein kurioser Bericht vor. Von einer Sichtung von fliegenden Untertassen. Doch obwohl jener 40 Jahre alte UFO-Bericht noch heute als „erste moderne UFO-Sichtung" durch die Literatur geistert, steht faktisch fest: mit Außerirdischen in „Fliegenden Untertassen" hatte diese Erscheinung damals nichts zu tun!

Die Fakten: US-Geschäftsmann Kenneth Arnold startete am 24. Juni 1947 gegen 14 Uhr vom Chehalis-Flugplatz Richtung Yakima. Der Pilot suchte an der Westseite des Mount Rainier nach einem verschollenen, wahrscheinlich abgestürzten Flugzeug. In einer Höhe von 9200 Fuß fliegend sichtete der Pilot 15 Meilen links vor sich in einer Höhe von 14 000 Fuß eine DC-4.

Und dann sah Arnold sie, die „UFOs". Er nahm sie als „Lichtblitze" wahr, die in einer Formation von neun Stück daherbrausten. Höhe: rund 9500 Fuß.

„Sie sahen aus wie übers Wasser hüpfende Untertassen!" berichtete Arnold später der Presse. Und UPI-Journalist Bill Bequette erfand die „Fliegenden Untertassen".

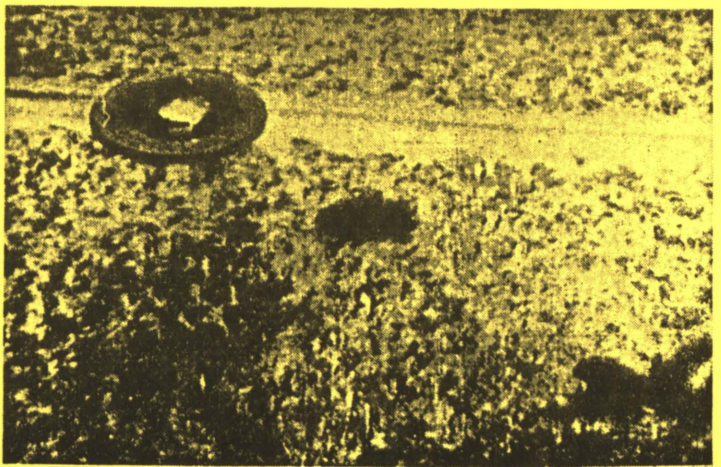
UFO-Experte Hans von Kampen machte sich als erster wirklich die Mühe, Arnolds Bericht genau zu studieren. Demnach waren die „Fliegenden Untertassen" alles andere als untertassenförmig. „Die Objekte waren sichelförmig und nicht rund. Sie hatten eine kleine Erhöhung im Zentrum der nach hinten verlaufenden Flügel."

Sorgsame Recherchen von Kampens führten nun zu einem verblüffenden Ergebnis: Arnold sah keine „grünen Männchen" in ihren „Fliegenden Untertassen", sondern ehrbare amerikanische Bürger, Düsenjägerpiloten in den ersten Republic F-84 Thunderjets. Die erste „richtige" UFO-Erscheinung war demnach keine.

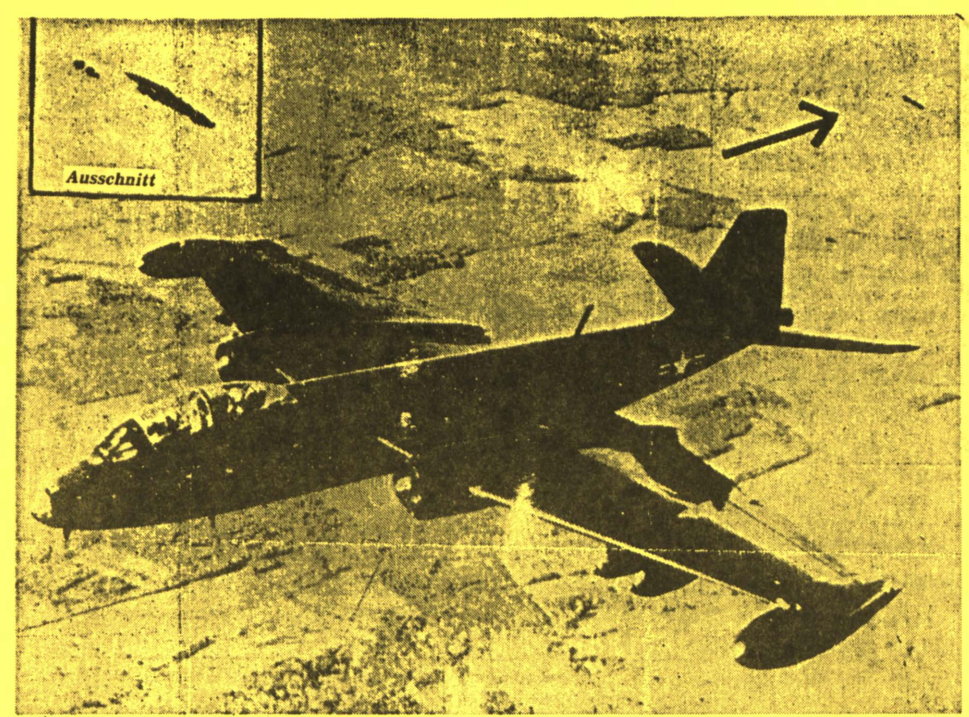
Basiert also die immer wieder aufflackernde Außerirdischen-Hysterie auf Täuschungen?

Folgt man der bekannten UFO-Forschergruppe CENAP, dann könnte eigentlich jegliche UFO-Forschung eingestellt werden. Denn nach den langjährigen Recherchen der CENAP gibt es eigentlich nur zwei Arten von UFO-Berichten. Zum einen: erfundene Berichte von Psychopathen, Lügnern und Wichtigtuern. Zum anderen: optische Täuschungen und Fehleinschätzungen. Party-Heißluftballons, meteorologische Ballons, Planeten-, Hubschrauber- und Flugzeugsichtungen werden da für „UFOs" gehalten . . . von biederen Zeugen.

Es waren aber keineswegs nur biedere, unbedarfte Zeugen, die Oktober 1958 ein weiteres UFO registrierten, sondern NASA-Experten. Der Wiener Wissenschaftspublizist Viktor Farkas faßt zusammen: „Im Oktober 1958 registrierte man auf Cape Canaveral ein Objekt im Raum, das Signale aussandte. Wie sich schnell zeigte, war es weder eine eigene, noch eine russische Rakete oder ein Sputnik, sondern etwas Unerklärliches. Da sich der rätselhafte Signalstrom drei Stunden lang auf die Erde ergoß, war reichlich Zeit, Ortungs- und Empfangsstationen rund um unseren Planeten zu alarmieren. Ne-



Ein UFO in seiner klassischen Untertassenform, gesichtet in Venezuela



Ein UFO folgt einem Düsenjet der amerikanischen Luftwaffe vom Typ RB-47 in der Nähe des Militärflughafens Edwards Air Forces Base. Die Aufnahme entstand im September 1957 von einer Convair aus durch deren Piloten. Die Vergrößerung am linken oberen Bildrand zeigt das unbekannte Flugobjekt deutlicher.

ben Cape Canaveral stellten zahlreiche Radioteleskope Position und Kurs der seltsamen Signalquelle fest, die sich zum Mond bewegte. Und das mit einer gigantischen Geschwindigkeit, wobei unglaubliche Manöver beobachtet wurden, die die damalige Raumfahrttechnologie ebensowenig wie unsere heutige bewerkstelligen könnte. Als sich das Objekt vom Mond weg bewegte, verlor sich seine Spur."

Ohne Zweifel: Oktober 1958 wurde wirklich ein „Unbekanntes Fliegendes Objekt" gesichtet. Seine Spur verlief sich aber in den Tiefen des Alls.

Kontakt mit einem „Unbekannten Fliegenden Objekt" hatte auch Frederick Valentich. Der Pilot startete von Melbourne aus Richtung Kings Island.

19.07 Uhr: Valentichs Cessna 182 wird an jenem 21. Oktober 1978 von einem gigantischen „Ding" verfolgt. Der Pilot meldete per Funk: „Es ist kein Flugzeug. Es ist..." Zwei Minuten lang kein Funkkontakt. Dann: der Pilot meldet sich wieder, beschreibt das „Ding". „Es hat eine lange Form .. mehr kann ich nicht erkennen.. es kommt von rechts... es scheint in der Luft zu stehen ... ich drehe mich und das Ding dreht sich mit mir. Mein Motor stottert, setzt aus." Metall auf Metall kreischt auf.

Der Funkkontakt bricht endgültig ab. Bis heute hat man nicht die geringste Spur von Frederick Valentichs Flugzeug gefunden – keine Schraube, keinen Ölfleck, nicht die geringste Spur, die auf einen normalen Unfall schließen ließe!

Selbst aus Rußland gibt es wohlfundierte UFO-Meldungen! Ende Januar 1985 schwebt in etwa 45 Kilometern Hohe ein UFO über der Erde, sendet einen Lichtstrahl auf die Erdoberfläche. Dieser Lichtstrahl ist so hell, daß Passagiere eines Nachtflugs Tiflis-Tallinn (Flughöhe 10 000 Meter!) Häuser und Straßen erkennen können! Angaben von der Besatzung von Aeroflot-Flug 8352: „Ein Lichtstrahl wurde auf das Flugzeug gelenkt, farbige Ringe blendeten uns in der Kanzel." Das UFO verfolgte das Passagierflugzeug (Typ TU-132 A) bis ins estländische Tallinn.

Und am 17. November 1986 sah der erfahrene Pilot Kenje Terauchi ein „UFO". Die Daten: Boeing 747 der Japan Airlines auf dem Flug von Paris nach Anchorage. 1 Stunde 12 Minuten vor der Landung: unerklärbare Lichter werden sichtbar, und ein gigantisches UFO taucht auf. Es ist „walnußförmig", zwei- bis dreimal so groß wie ein Jumbo-Jet. Und aus dem Inneren des UFOs dringen Lichtstrahlen.

Das UFO fliegt parallel zu Terauchis Maschine, auch als das Flugzeug seinen Kurs um tausend Meter senkt. Flugmanöver schütteln das UFO nicht ab.

In Sichtweite von Anchorage rast das UFO mit unvorstellbarer Geschwindigkeit davon.

Gibt es sie also doch – diese „Unbekannten Fliegenden Objekte"? UFO-Forscher Stanton Friedman, der die Welt auf der Suche nach solchen Erscheinungen bereist, jüngst in einem Interview: „Wir wüßten viel, viel mehr, wenn die Regierungen nicht wirklich gutes Material als ‚Geheimsache' einstufen würden!" Ein anderer Experte: „70 Prozent der Fälle fanden natürliche Lösungen und Erklärungen wie Sterne, Planeten, Hubschrauber, Meteore. – Bleiben aber 300 nicht erklärbare Berichte."

Professor James W. Deardoff von der Oregon State University ist überzeugt: Nicht wir erforschen in erster Linie die UFOs, sondern umgekehrt ... die Besatzungen von UFOs uns.

Also 40 Jahre und kein bißchen weiser.

Walter Jörg Langbein